



■ ■ V A D U Z

EINBLICK
01.20

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Vaduz

Erscheinungsdatum: April 2020

*Verantwortlich für den Inhalt: Bürgermeister Manfred Bischof,
Redaktion: WORDS & EVENTS Markus Meier PR Anstalt, Vaduz,
Flurina Seger*

Gestaltung und Satz: Reinold Ospelt AG, Vaduz

*Fotografen: Gemeinde Vaduz, Rainer Kühnis, Markus Meier, Karl-
heinz Seger, Paul Trummer, Michael Zanghellini*

Druck: Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

ClimatePartner°

klimateutral

Druck | ID: 11047-1503-1003

Papier: Superset Snow, holzfrei, FSC zertifiziert

*Soweit in dieser Publikation personenbezogene Bezeichnungen nur
in männlicher Form angeführt sind, dient dies der leichteren Lesbar-
keit, sie beziehen sich aber auf Frauen und Männer in gleicher Weise.*

EDITORIAL

02

03

Liebe Leserinnen, liebe Leser



Bleiben Sie gesund!

Wir kommen nicht umhin, auch an dieser Stelle auf die ungewöhnliche Situation im Zusammenhang mit dem Corona-Virus einzugehen. Land, Gemeinden und damit die Politik haben Verantwortung zu übernehmen und die Bevölkerung, also jeden einzelnen Menschen, nach Kräften zu schützen. Das ist unsere Aufgabe und unsere Pflicht!

Die aussergewöhnliche Situation erfordert spezielle Massnahmen, die zum Teil massive Einschränkungen und wirtschaftliche Verluste mit sich bringen, aber dem Schutz von uns allen dienen.

Wenn Schulen, Gasthäuser und Betriebe geschlossen werden müssen und damit das öffentliche Leben weitgehend zum Erliegen bringt, kommt das einem Zustand nahe, der wohl den wenigsten von uns bekannt ist. Die einschneidenden Folgen werden voraussichtlich noch lange nachwirken. Der Zusammenhalt und die grosse Solidarität in der Bevölkerung, die wir in diesen Tagen erleben können, zeigen mir jedoch, dass wir diese Sondersituation gemeinsam erfolgreich bewältigen werden.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner, ich ersuche Sie, sich an die Empfehlungen und Vorschriften der Regierung zu halten. Mit dieser Disziplin können wir gemeinsam den Schaden in Grenzen halten und hoffentlich bald zu einem normalen Leben zurückkehren.

Meinen herzlichsten Dank spreche ich all denen aus, die sich gestern, heute und morgen zum Wohle unserer Gesellschaft und unserer Gemeinde Vaduz einsetzen.

Ich wünsche Ihnen viel Kraft, Durchhaltevermögen, Zuversicht für die Zukunft und trotz aller Umstände einen schönen Frühling. Bleiben Sie gesund!

A handwritten signature in blue ink, consisting of the letters 'M' and 'B' in a stylized, cursive font.

Herzlich, Ihr Manfred Bischof, Bürgermeister

«ES GENÜGT NICHT, DASS MAN ZUR SACHE SPRICHT, MAN MUSS ZU DEN MENSCHEN SPRECHEN»

Die direkte Kommunikation und Priorisierung von Themen der Gemeinde Vaduz

Das Wort «Kommunikation» ist in aller Munde. Die Forderung nach transparenter und direkter Kommunikation, gerade in Zeiten, in denen es unzählige Kommunikationskanäle gibt, wird immer wieder diskutiert und beleuchtet.

Auch in der Gemeinde Vaduz wird fortlaufend darüber diskutiert, wie man eine Sache bzw. ein Thema den Menschen kommuniziert. Eines ist klar: Nicht alles, was wahr ist, muss gesagt werden, aber alles was gesagt wird, muss wahr sein. Der Gemeinde liegt die Kommunikation zu den Menschen sehr am Herzen, und sie hat in den letzten Monaten verstärkt über die bestehenden Kommunikationskanäle kommuniziert. Die Angebote müssen effizient an die Einwohnerinnen und Einwohner weitergegeben werden. Dabei soll in der Zukunft der Schwerpunkt auf die mobilen Geräte gesetzt und der Einsatz von bewegten Bildern verstärkt werden.

Verschiedene Kommunikationskanäle

Webseite, Gemeindekanal, Gemeindebroschüre, Social Media-Kanal, Youtube-Kanal, Flyer, Informationsbroschüren, Teletext und die LED-Informationstafel: Die zahlreichen Kanäle müssen auch dementsprechend abgestimmt und mit Inhalt gefüllt werden. Besonders wichtig ist hier die Kommunikation über «Zwei Wege», sprich, dass man auch Möglichkeiten schafft, welche Rückmeldungen zulassen.

Die Kommunikation muss so gestaltet sein, dass die wichtigen Informationen direkt an die Menschen gehen und keinen Platz für Gerüchte, Unklarheiten sowie Spekulationen zulassen. Aber hier sind alle gefordert, die Informationen zu lesen und diese Kommunikationskanäle auch zu nutzen.

Entscheiden und Kommunizieren als einheitliches Gremium

Für die Gemeinde ist eine direkte und gut koordinierte Informationspolitik ein wichtiges Anliegen. So wurde auf Antrag der VU-Fraktion eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit der Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für den Gemeinderat in Zusammenhang mit einer allfälligen Revision der Geschäftsordnung hinsichtlich einer

transparenten Informationspolitik beschäftigt hat.

Die namentliche Nennung des Abstimmungsverhaltens wurde geprüft und zwei Stellungnahmen wurden dazu eingefordert (Liechtenstein-Institut und Rechtsabklärung).

«Der Gemeinderat versteht sich als einheitliches Gremium, und die Beschlüsse sollen auch in Zukunft als Einheit kommuniziert werden. Jedem Gemeinderatsmitglied steht es jetzt schon laut Geschäftsordnung frei, zu öffentlichen Traktanden in einer öffentlichen Stellungnahme seine eigene Entscheidung zu erörtern», so Bürgermeister Manfred Bischof.

Beschlussprotokoll

Damit die Beschlüsse des Gemeinderates rasch der Bevölkerung zugänglich gemacht werden können, kann neu jeweils wenige Tage nach der Gemeinderatssitzung online ein Beschlussprotokoll eingesehen werden.



Das Hotline-Team der Gemeinde Vaduz im Einsatz.

Hilfe benötigt?

✓ Jetzt melden!

Besondere Lagen fordern spezielle Kommunikation

Die aktuelle Lage zeigt uns, dass in diesen Zeiten eine spezielle Kommunikation gefordert ist. Auch deswegen hat die Gemeinde aktiv zum Beispiel die Senioren der Gemeinde telefonisch kontaktiert. Dieser Impuls wurde geschätzt und es war hilfreich, die Risikogruppe des Corona-Virus direkt ansprechen zu können. «So haben wir auch eine Hotline eingerichtet, die Hilfesuchende und freiwillige Helfer vermittelt», so Bürgermeister Manfred Bischof. Auch hier liegt der Fokus auf einer bevölkerungsnahen sowie mediengerechten Kommunikation. Das heisst, dass wir in Bezug auf die Zielgruppe Mittel und Inhalt ausgerichtet auf die anvisierte Zielgruppe kommunizieren und dementsprechend das passende «Werkzeug» wählen.

Vaduz-APP: Lancierung im Sommer

Im Sommer 2020 wird die Gemeinde Vaduz eine «Vaduz APP» für Smartphones lancieren. Die App ist einfach und strukturiert aufgebaut, und mit zwei Klicks gelangt man an aktuelle Themen der Gemeinde. Das spezielle an der APP wird der Einbezug des «Users» sein: Die APP ermöglicht nämlich, dass man Schäden oder Auffälligkeiten im öffentlichen Raum über die APP direkt der Gemeinde melden kann. Diese kann sich des Problems annehmen und sofort reagieren. «I luag uf Vadoz» – ein neues Werkzeug, welches im Sommer verfügbar sein wird. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, mit Push-Nachrichten über die APP wichtige Daten, Informationen direkt an die Einwohnerinnen und Einwohner zu kommunizieren.

Kommunikation ist auch eine Ressourcenfrage

Eine koordinierte Kommunikation benötigt Ressourcen. Diese Ressourcen wurden in der Gemeinde erweitert: «Seit dem 1. April 2020 haben wir den Bereich Kommunikation in der Kanzlei ausgebaut. Neu arbeiten zwei Personen mit insgesamt 180% in diesem Fachbereich. Hier geht es nicht nur um die Erarbeitung der Inhalte, sondern auch um die Weiterentwicklung einer koordinierten Projektkommunikation und Partizipation», so Monja Camponovo, Leiterin Kanzlei.

Liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Mir ist bewusst, dass die aktuelle Situation und die von den Behörden getroffenen Massnahmen für alle neu sind. Ich bin mir sicher, dass WIR gemeinsam diese Lage meistern werden, denn WIR sind eine tolle Gemeinschaft. Vielen herzlichen DANK allen, die sich gestern, heute und morgen zum Wohle unserer Gesellschaft und unserer Gemeinde Vaduz einsetzen.

Bürgermeister Manfred Bischof

Die Landesregierung hat zusammen mit den Gemeinden eine Lösung für unbürokratische Nächstenhilfe geschaffen

Sind Sie am Corona-Virus erkrankt oder gehören Sie der Risikogruppe an (65+, Vorerkrankungen oder chronische Erkrankungen) und haben Sie keine Verwandten oder Bekannten, die Ihnen bei der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen helfen können? Dann können Sie sich für Hilfe an folgenden Kontakt der Gemeinde wenden: Tel.: +423 237 78 47 oder gemeinde@vaduz.li.

Die Gemeinde dient als Anlaufstelle und ist während der Gemeindeöffnungszeiten für Sie da.

Was wird besorgt, wie wird geholfen?

- Botengänge für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Notversorgung)
- Vermittlung von Hilfe und Informationen

Wichtige Nummern für andere Anliegen

KIT (Unterstützung und Beratung in Krisensituationen)

Tel.: +423 230 05 06 oder kit@kit.li

Kinderbetreuung (Hotline Schulamt)

Tel.: +423 236 70 40

Tierbetreuung

Tel.: +41 78 747 92 62 oder www.tierbetreuung.li

Tel.: +423 239 65 65 oder www.tierschutzverein.li

Landesspital (Bei Verdachtfall auf Corona)

Tel.: +423 235 45 32

«SOZIALE UND ÖKOLOGISCHE THEMEN LIEGEN MIR BESONDERS AM HERZEN»

Serie: Stefanie Hasler (FL) über ihre Arbeit im Gemeinderat

Nachdem nun rund ein Jahr seit der letzten Gemeinderatswahl im Frühjahr 2019 vergangen ist, starten wir eine Serie mit den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten. Stefanie Hasler (FL) und Philip Thöny (FBP) stehen als erste Rede und Antwort.

Stefanie Hasler, Sie sind nun bald ein Jahr im Vaduzer Gemeinderat. Wie haben Sie diese Zeit erlebt?

Die Gemeinde wird von vielen sehr erfahrenen und kompetenten Menschen getragen, die eine tolle Arbeit leisten. Ich schätze es sehr, wenn ich von ihnen Einblicke in ihre Arbeitsbereiche erhalte. Die erste Zeit war und ist bis heute vor allem von diesem Links-und-Rechts-über-die-Schultern-Blicken geprägt. Nach einer ersten Orientierungsphase erlebe ich meine Zeit im Gemeinderat auch jetzt noch jeden Tag aufs Neue als sehr spannend, abwechslungs- und lehrreich. Ich fühle mich im Kreise meiner Gemeinderatskolleginnen und -kollegen sehr wohl.

Was hat Sie bewogen, zu kandidieren? Welche Eigenschaften bringen Sie für diese verantwortungsvolle Aufgabe mit?

Ich erachte es als grosses Privileg und wertvolle Chance, in einer Gemeinschaft mitbestimmen und mitgestalten zu können. Was bei uns als

Selbstverständlichkeit erachtet wird, ist an vielen Orten auf dieser Welt nicht möglich. Mit meiner Kandidatur wollte ich dieser Tatsache wertschätzenden Ausdruck verleihen und gleichzeitig als Vorbild für andere dienen – ich spreche vor allem von weiblichen und jüngeren Mitgliedern unserer Gesellschaft: Nutzt die Gelegenheit und nehmt aktiv an der Mitgestaltung eures Lebensraumes teil! Ich mag Menschen, mit all ihren Facetten. Die Herausforderungen des Miteinanders interessieren mich. Dabei versuche ich, verschiedene Perspektiven einzunehmen, um unterschiedliche Bedürfnisse zu ergründen.

Wie wichtig ist es für Sie, dass Frauen im Gemeindeparlament vertreten sind?

Diese Frage erübrigt sich für mich, denn jedes politische Gremium soll eine Abbildung der Gemeinschaft darstellen und dazu gehören Frauen wie Männer.

Wie gehen Sie mit politisch anders Denkenden um?

Eine Pizza mit einem bunten Belag schmeckt doch viel besser als eine langweilige Pizza Margherita, nicht wahr? Solange eine faktenbasierte, respektvolle Diskussion möglich ist,



begrüsse ich jegliche Art von Meinungsvielfalt. In der politischen Arbeit mag ich lösungsorientierte und wertschätzende Diskussionen, die einer Sache dienen. Pizza mit diskriminierendem Belag löst bei mir Übelkeit aus.

Welches werden künftig die grössten Herausforderungen für Vaduz sein?

In Vaduz stehen wegweisende Entscheidungen im Bereich Zentrumsentwicklung an. Die Gemeinde verfügt über die nötigen finanziellen und planerischen Ressourcen; jetzt geht es darum, mutige Weichen im Einklang zwischen Mensch und Natur, Wachstum und Erholung, Arbeiten und Wohnen zu stellen. Der Wirtschaftsstandort Vaduz kann ohne langfristiges Mobilitätskonzept (auch in den einzelnen Köpfen) nicht in ständig steigender Geschwindigkeit ausgebaut werden. In der Zusammenarbeit mit dem Land Liechtenstein kann Vaduz eine Vorreiterrolle einnehmen, indem die Gemeinde ihre Zukunftsstrategie an einem durchdachten Konzept festmacht, das – abgestützt auf die Nachhaltigkeitsziele – in zukünftigen Entscheidungen als Leitlinie dient. Vaduz steht zudem vor Herausforderungen, die unser Land und unsere Gesellschaft im Allgemeinen betreffen. Ich denke dabei an durchmischte und bezahlbare Wohnformen, die das Zentrum beleben und der zunehmenden Vereinsamung entgegenwirken, an ökologische Massnahmen, die auf die akute Klimasituation ausgerichtet sind und vor allem an Bestrebungen, die in erster Linie der Gemeinschaft und dem Miteinander und nicht der finanziellen Bereicherung des Einzelnen dienen. Ich wünsche mir mehr bescheidenes und reflektiertes statt verschwenderisches und eigennütziges Handeln.

Und Ihre persönlichen Zielsetzungen: In welchen Bereichen wollen Sie sich besonders einbringen?

Die gesellschaftlichen und gemeindespezifischen Herausforderungen betreffen auch mich als Einzelakteurin. Wie kann ich als Teil unserer Gemeinschaft mit meinen Entscheidungen und meinem Handeln etwas bewirken und als Vorbild dienen? Soziale und ökologische Themen liegen mir besonders am Herzen, ich sehe meinen Handlungsradius aber auch im Durchdenken, Hinterfragen und Verknüpfen von langfristigen Strategien und Konzepten. Grundsätzlich bringe ich mich überall gerne ein, wo konkret Veränderung stattfinden kann.

«ICH MÖCHTE MICH VERMEHRT FÜR ÖKOLOGISCHE ASPEKTE EINSETZEN»

Serie: Philip Thöny (FBP) über seine Arbeit im Gemeinderat

Philip Thöny, was motiviert Sie, als Gemeinderat in Vaduz mitzuwirken?

Ich lebe gerne in Vaduz und geniesse die vielen Vorzüge, die wir in unserer Gemeinde haben. Also ist es für mich somit nur konsequent, nicht nur zu «konsumieren» oder am Stammtisch über den Gemeinderat zu fluchen, sondern die Zukunft von Vaduz auch aktiv mitzugestalten. Und das heisst für mich auch, auf Fakten basierende Entscheide zu fällen, die nicht der ganzen Bevölkerung passen.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit im neuen Gemeinderat?

Bisher hielten sich die Reibungs- oder Konfliktpunkte mit anderen Gemeinderatsmitgliedern für mich im Rahmen, die Zusammenarbeit war auf persönlicher Ebene angenehm. Manchmal gibt es aber schon Momente, in denen man über die Ansichten eines Gemeinderatsmitglieds nur den Kopf schütteln kann. Aber irgendwann findet man eine gemeinsame Lösung, oder aber der Mehrheitsentscheid ist zu akzeptieren, auch wenn es einem nicht passt.

Wo liegen Ihre besonderen Interessen und Fähigkeiten?

Aufgrund meiner Berufserfahrung liegen meine Fähigkeiten und Interessen sicher im Bereich von Natur, Umwelt, Ökologie. Dazu gehört auch das vernetzte Denken. Meine Kollegen waren schon der Meinung, dass ich gewisse Themen in wenigen Sätzen gut auf den Punkt bringen kann. Ansonsten gehöre ich nicht zu den Vielrednern, die wenig sagen. Ich höre zu, bilde mir eine Meinung und äussere mich dann.

Von 13 Gemeinderäten inklusive Bürgermeister sind derzeit acht Frauen. Wie wirkt sich das aus?

Bisher hatten wir im Gemeinderat keine Themen zu behandeln, die man aus Männer- oder Frauensicht beurteilen musste. Ich sehe aktuell also keinen grossen Unterschied zur letzten Gemeinderatsperiode, als die Männer in der Mehrheit waren. Dass ich mit gewissen Ansichten anderer Personen nicht einverstanden bin, liegt an der Meinung, nicht am Geschlecht. Aber das ist ja gerade das Interessante, dass unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen.



Was möchten Sie in Vaduz verändern, verbessern?

Speziell möchte ich mich für die vermehrte Berücksichtigung ökologischer Aspekte im Handeln der Energiestadt Vaduz einsetzen. Aufgrund meiner beruflichen Tätigkeit habe ich dazu auch eine unternehmerische Seite. Hier möchte ich besonders darauf achten, dass die Unternehmen – insbesondere das Gewerbe – in Vaduz Unterstützung erfahren. Wie das aktuelle Beispiel der geplanten Rheindammsperrung zeigt, kann das aber im Widerspruch zu anderen Interessen stehen.

Wenn heute Ihr letzter Tag als Gemeinderat wäre, was möchten Sie dann erreicht haben?

Ein spezielles Ziel setze ich mir nicht. Es kommt sowieso häufig anders, als man sich das vorstellt. Ich werde aber versuchen, meine Meinung einzubringen und zusammen mit den anderen Gemeinderatsmitgliedern oder in den Kommissionen konstruktive Ideen, Lösungen und Massnahmen zum Wohle von Vaduz voranzutreiben. Ich hoffe, dass wir für unsere Gemeinde das Bestmögliche herausgeholt haben werden und Vaduz für die Zukunft gerüstet ist.

FÜRSTLICHER RAT HILMAR OSPELT VERSTORBEN

Vaduz trauert um den Altbürgermeister, Landtagsabgeordneten und Regierungschef-Stellvertreter

Am 22. Februar verstarb der ehemalige Vaduzer Bürgermeister, Landtagsabgeordnete und Regierungschef-Stellvertreter Fürstlicher Rat Hilmar Ospelt im Alter von 90 Jahren. Die Nachricht von seinem Tod kam trotz seines fortgeschrittenen Alters einigermassen überraschend, war er doch körperlich und vor allem geistig in guter Verfassung.

Mit Altbürgermeister Hilmar Ospelt hat uns eine Persönlichkeit verlassen, die allseits sehr geschätzt war. Er war ein leutseliger Mensch, der das Leben und seine Mitmenschen liebte. Selbst seine politischen Gegner brachten ihm ein hohes Mass an Respekt entgegen, war er doch als geradliniger, verlässlicher und offener Mensch bekannt.

Ob als Sportler, als Lehrer, als Fussballtrainer oder als Politiker, Hilmar war stets ein glaubwürdiges Gegenüber. Ein Teamplayer, der gerne Partner mit ins Boot nahm und ihnen Gelegenheit gab, ihre Fähigkeiten einzubringen. Und er verstand es, Menschen, vor allem auch junge Menschen, für seine Ideen zu gewinnen, ja zu begeistern. Was Hilmar in die Hand genommen hat, das hat er aus Überzeugung und mit aller Kraft durchgezogen. Oder aber – falls er keine Möglichkeit sah, seine Ziele zu erreichen – das Projekt ebenso konsequent beendet.

Entscheidungen breit abzustützen, war zweifellos eines seiner Erfolgsrezepte. Daher überrascht es wenig, dass er für die Einführung der Referate und Kommissionen

verantwortlich zeichnete, wodurch die parteiübergreifende Mitsprache stark gefördert wurde.

Hilmar Ospelt war alles andere denn ein Verwalter. Sich auf dem Erreichten auszuruhen war nicht seine Sache. Hingegen war er ein Vor- und Querdenker, auch ein kritischer Geist, der mit Augenmass und wachem Blick über das Etablierte hinauszuschauen vermochte. Sein politisches Geschick hat sich, man darf es sagen, zur Sprichwörtlichkeit entwickelt.

Der liebe Verstorbene war auch ein begnadeter Redner. Er verstand es hervorragend, seine Ansprachen, auch ohne Manuskript und spontan, der gegebenen Situation anzupassen. Seine Reden waren treffend, inhaltlich korrekt und – der Lehrer lässt grüssen – grammatikalisch perfekt. Und wenn es die Situation erlaubte, waren sie oftmals mit einer Prise Humor versehen. Einer, so hiess es zu seiner Aktivzeit, den man auch auf ausländische Gäste loslassen kann.

Hilmar Ospelt war auch ein Geniesser. Einer, der einen guten Tropfen Wein aus dem eigenen und aus fernen Weinbergen oder die Köstlichkeiten aus der Küche seiner Mama oder seiner Schwestern zu schätzen wusste. Seine Familie bedeutete ihm viel. Und er war ein guter Ehemann und Vater, auch wenn das berufsbedingt nicht immer einfach war.

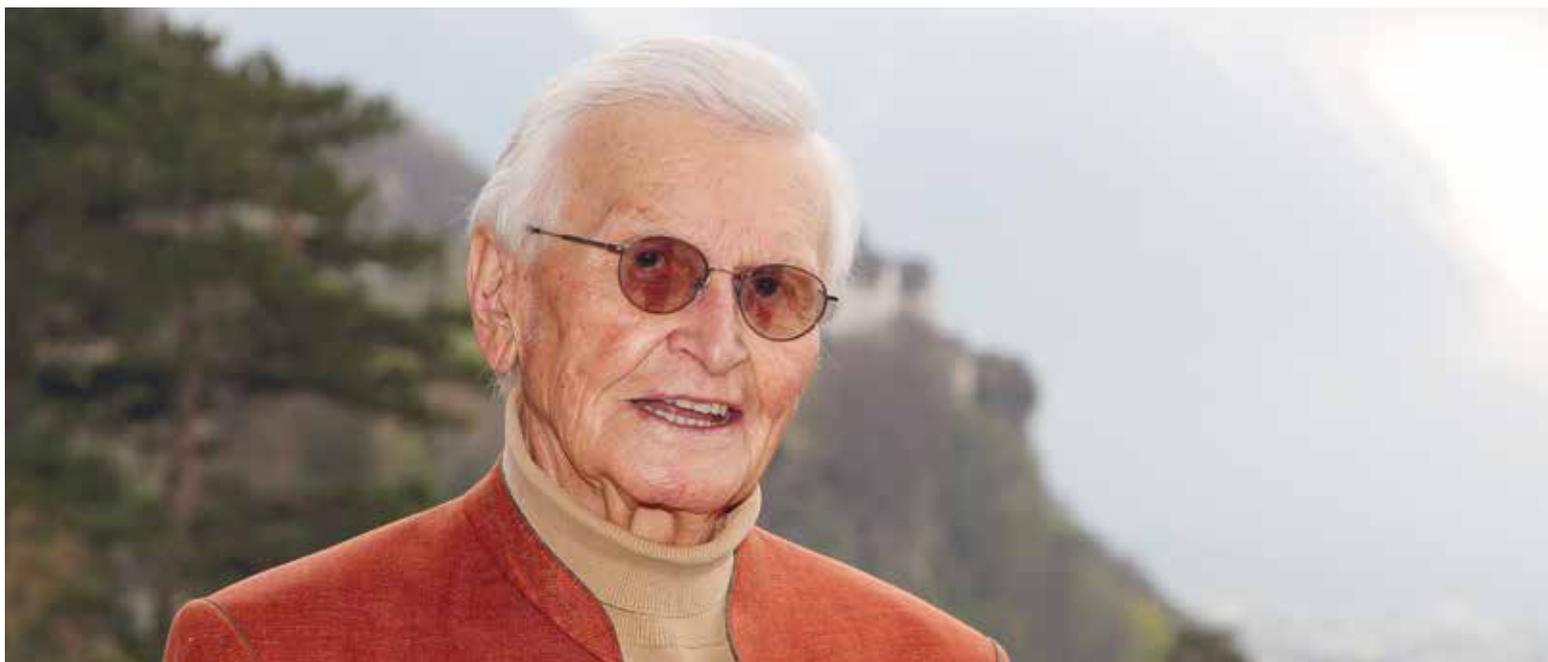
Wer ihn noch als Lehrer gekannt hat, der wird bestätigen können, dass Hilmar eine fordernde, aber eine gute und gerechte Lehr-

person war. Wenn er dann gelegentlich eine etwas gar ernste Miene aufsetzte und über den Rand seiner Brille blickte, so nahm ihm seine Ernsthaftigkeit kaum jemand ab. Allzu sehr war bekannt, dass er mit der harten Schale seinen weichen Kern zu überdecken beabsichtigte.

Als Bürgermeister von Vaduz – und er hat mehrfach betont, dass dies seine liebste aller Aufgaben war – hat Hilmar Ospelt bleibende Akzente gesetzt. So setzte er sich intensiv für das Stimm- und Wahlrecht der Frauen ein, welches Vaduz 1978 als erste Gemeinde einführte. Die Vaduzer Rebzone, der erste Vaduzer Saal mit Parkgarage, die Gewerbezone Neugut, das Betagtenwohnheim, das Pfadfinderheim, der «Sozialwohnungsbau» oder die Naturschutzanlage Haberfeld sind weitere Projekte, die er gemeinsam mit einem ausgezeichneten Ratsteam, wie er stets erwähnte, lanciert und umgesetzt hat. Auf seine Initiative resp. Mithilfe gehen auch das Jugendheim Untere Pradamee und das neue Jugendheim zurück. Und er war leitender Mitinitiant der Landesbibliothek.

Vaduz übte während der Amtszeit von Hilmar Ospelt, also von 1972 bis 1980, in vielen Belangen eine Vorreiterrolle aus. Der erste Kinderhort des Landes, die Gemeinschaftsantennenanlage, die fortlaufende Hausnummerierung, die Tennishalle oder das moderne Feuerwehrdepot sind ein paar wenige Beispiele.

Über seine Funktionen als Bürgermeister, als Landtagsabgeordneter und Regierungs-



chef-Stellvertreter hinaus setzte sich Hilmar auch für Menschen ein, die auf der Schattenseite des Lebens standen, beispielsweise als Mitglied und Governor des Rotary-Clubs. Ein besonderes Anliegen war es ihm stets, die Jugend in den Bereichen Bildung und Sport zu fördern.

Die Liebe zu seiner Heimatgemeinde Vaduz hat Hilmar nie losgelassen. Bis zuletzt hat er sich für das Geschehen in seinem Vaduz interessiert und sich für dessen Wohl eingesetzt. Er war bis zur letzten Stunde in der Lage, klar und analytisch zu denken. Wenn seine Meinung gefragt war, hat er sein enormes Wissen und seine Erfahrung gerne in den Dienst der Gemeinschaft gestellt und

stand auch den politisch Verantwortlichen mit Rat und Tat zur Seite. Nicht belehrend, sondern als freundschaftlicher Ratgeber.

Der grossen Verantwortung seinen Mitbürgern und Mitbewohnern gegenüber bewusst, hat Hilmar Ospelt das Heft gerne in die Hand genommen und damit einen guten Weg für Vaduz vorgezeichnet. Er war wie geschaffen für die anspruchsvolle Aufgabe als Bürgermeister und er war zweifellos ein Glücksfall für unsere Gemeinde.

Für seine Verdienste um Land und Gemeinde verlieh ihm Fürst Franz Josef II. 1981 das Komturkreuz mit Stern des Fürstlich Liechtensteinischen Verdienstordens und zeichnete ihn 1987 mit dem Titel «Fürstlicher Rat»

aus. Österreich ehrte Hilmar Ospelt mit dem Grossen Silbernen Ehrenzeichen der Republik.

Mit Hilmar Ospelt verlässt uns ein Vaduzer durch und durch. Er war als Politiker und Mensch für viele ein Vorbild. Unsere Erinnerung an ihn wird geprägt sein von Hochachtung, von Respekt und Dankbarkeit. Dankbarkeit für alles, was er für Vaduz, unser Land und die Menschen getan hat.

Seiner Frau Herta, seinen Söhnen, Enkelkindern, Urenkeln sowie den Angehörigen entbiete ich im Namen des Gemeinderats und der Verwaltung mein herzliches Beileid. Unser Altbürgermeister Fürstlicher Rat Hilmar Ospelt ruhe in Frieden.

Bürgermeister Manfred Bischof

WIR GRATULIEREN HERZLICH!

75 Jahre S.D. Fürst Hans-Adam II. von und zu Liechtenstein

S.D. Fürst Hans-Adam II. durfte am 14. Februar bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern. Vertreter aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft waren auf Schloss Vaduz zu einem Empfang eingeladen und überbrachten Glückwünsche. Seine Durchlaucht zeigte sich sehr erfreut über die zahlreichen Gratulanten, darunter der Vaduzer Bürgermeister Manfred Bischof. Der Gemeinderat und die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung stellen sich in die Reihe der Gratulanten und wünschen S.D. Fürst Hans-Adam II. weiterhin alles Gute!

Hans-Adam II. wurde 1945 in Zürich als Sohn des Fürsten Franz Josef II. von Liechtenstein und der Fürstin Gina geboren. Sein Name geht auf Fürst Johann Adam Andreas (Hans-Adam I.) zurück. Sein Taufpate war Papst Pius XII. Er wuchs auf Schloss Vaduz auf und absolvierte die Volksschule in Vaduz, ehe er an das Schottengymnasium in Wien ging. 1960 ging er nach Zuoz auf das Gymnasium Lyceum Alpinum, wo er mit der Schweizer Matura und dem deutschen Abitur abschloss. Anschließend absolvierte er ein Praktikum bei einer Bank in London. 1969 schloss er das Studium an der Universität St. Gallen mit Erlangen des Lizentiats in Betriebs- und Volkswirtschaft ab.

1967 heiratete der damalige Erbprinz Gräfin Marie Kinsky. Der Ehe entstammen vier Kinder: Erbprinz Alois, die Prinzen Maximilian und Constantin sowie Prinzessin Tatjana.

1984 wurde Hans-Adam als Stellvertreter seines Vaters eingesetzt. Nach dessen Tod 1989 wurde Hans-Adam II. Fürst von und zu Liechtenstein. Erbprinz Alois ist seit 2004 amtsführender Stellvertreter des Landesfürsten.



Bürgermeister Manfred Bischof und Dompfarrer Michael Wimmer überbrachten Glückwünsche.

NEUER KOMMANDANT

Kommandowechsel bei der Stützpunktfeuerwehr Vaduz



Martin Konrad (links) übergab das Feuerwehrkommando nach neun Jahren an Alfred Verling (2.v.l.). Sein Stellvertreter wurde Philipp Nigg (4.v.l.). Bürgermeister Manfred Bischof (3.v.l.) dankte Martin Konrad und wünschte seinem Nachfolger alles Gute.

Anlässlich der ordentlichen Vereinsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Vaduz am 24. Januar 2020 wurde Alfred Verling (bisheriger Stellvertreter) zum neuen Feuerwehrkommandanten gewählt. Zum neuen Stellvertreter wurde Philipp Nigg bestellt. An der Gemeinderatssitzung vom 4. Februar 2020 wurde die Wahl einstimmig bestätigt, wie dies gemäss Art. 11 des Feuerwehrgesetzes vorgeschrieben ist. Nach erfolgter Bestätigung erfolgte der Antrittsbesuch des neuen Kommandos in Begleitung des scheidenden Kommandanten Martin Konrad.

Bürgermeister Manfred Bischof gratulierte dem neuen Kommando zur Wahl und wünschte ihnen für die zukünftigen Aufgaben gutes Gelingen. Zudem bedankte er sich bei Martin Konrad für seine Tätigkeit als Kommandant in den vergangenen 9 Jahren.

BEBAUUNG ZOLL- STRASSE 56, VADUZ

12

13

Gemeinschaftsprojekt: Zwischenbericht und Tag der offenen Tür

Wie geplant konnten bisher der Rohbau, die schallentkoppelte Betonbodenplatte, die nichttragenden Mauerwerkswände, die inneren und äusseren Wärmedämmungen sowie die Flachdachabdichtungen fertiggestellt werden. Ebenso wurden bereits die Fenster im Obergeschoss, die Garagentore der Einstellhalle für die Rettungsfahrzeuge und ein Grosseil der Leichtbauwände (Trockenbau) eingebaut und die Rohbauinstallationsarbeiten weitestgehend ausgeführt. Zudem wurden für die «Kunst am Bau» bereits erste Skizzen auf den Betonwänden ausprobiert.

Nach Fertigstellung der Unterkonstruktion für die Photovoltaikanlage (PVA) werden das Flachdach bekieselt und danach die PV-Paneele montiert. Gleichzeitig werden die Trockenbau- und Verputzarbeiten sowie die Weissputzdecken im Obergeschoss ausgeführt. Bereits ab Mitte März werden die Fussbodenheizung und der Unterlagsboden eingebaut.

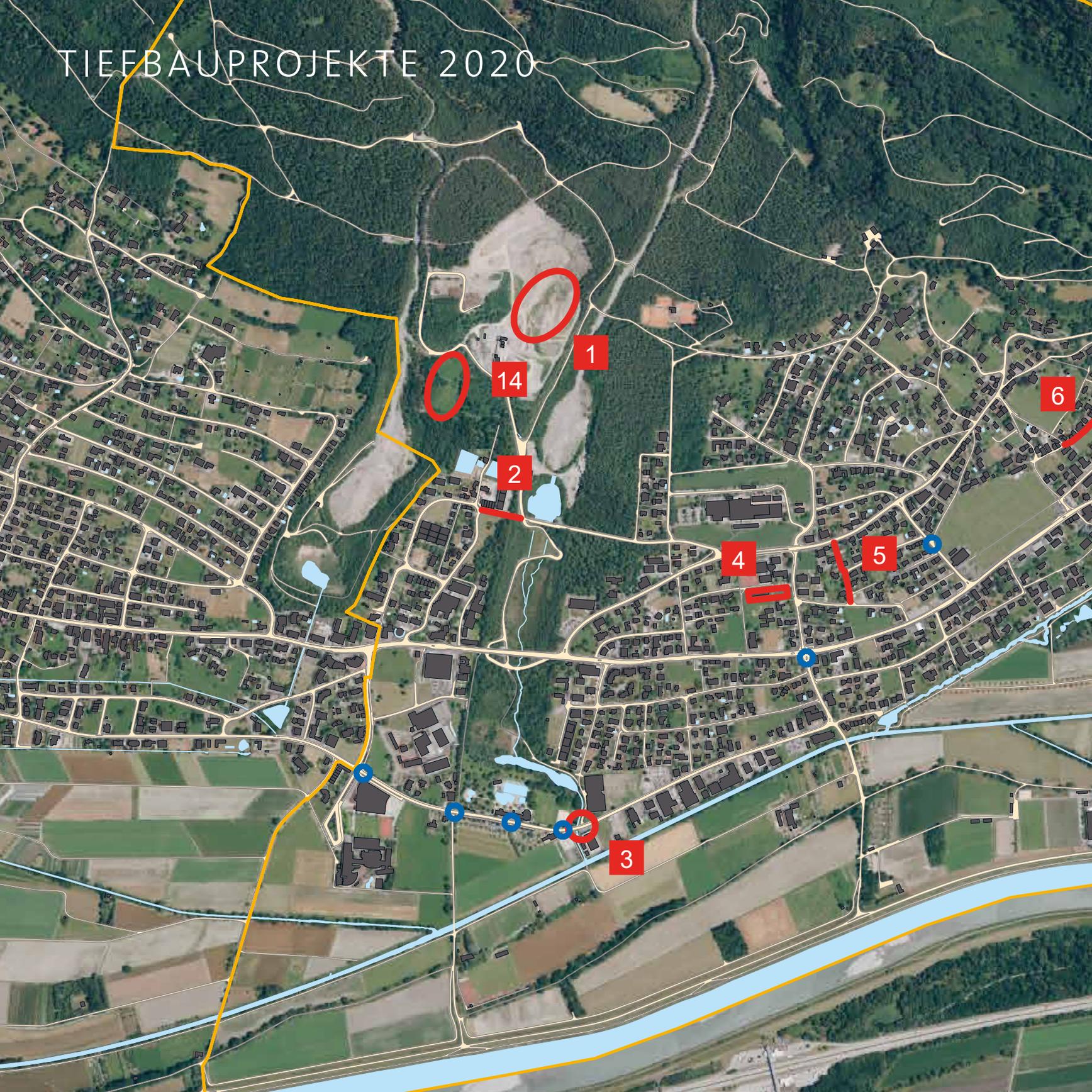
Im Frühjahr folgen noch die letzten Arbeitsausschreibungen für die äusseren Plattenbeläge, die Umgebungsarbeiten und die Möblierung.

Kurzum läuft bisher alles termingerecht, und so wird der Neubau bis Anfang November dieses Jahres fertiggestellt sein, und der Werkbetrieb, die Bauverwaltung und das Liechtensteinische Rote Kreuz (LRK) werden bereits Mitte November den Neubau beziehen können.

Die Gemeinde Vaduz und das LRK werden am 12. Dezember 2020 einen gemeinsamen «Tag der offenen Tür» des Gemeinschaftsprojektes «Bebauung Zollstrasse 56 in Vaduz» organisieren, wozu wir Sie jetzt schon ganz herzlich einladen. Gleichzeitig feiert das LRK dieses Jahr sein 75-jähriges Bestehen. Gerne zeigen wir Ihnen die neuen Räumlichkeiten des Werkbetriebs und der Bauverwaltung und das LRK seinen Nutzungsbereich und Betrieb.



TIEFBAUPROJEKTE 2020



14

1

6

2

4

5

3



- | | |
|--|---|
| 1 Deponie Im Rain, Bauabfallkompartiment | 9 Haldenweg, Vogelherd bis Bergstrasse |
| 2 Mühleweg, Im Mühleholz – Röfweg | 10 Felbaweg |
| 3 Brücke Mühleholzrüfe, Schaanerstrasse | 11 Buchenweg |
| 4 Parkhaus Primarschule Ebenholz | 12 Floraweg |
| 5 St. Annagass / St. Martinsweg | 13 Parkplatz Gaflei, Erneuerung |
| 6 Mitteldorf, Sanierung Pflasterung | 14 Deponie Im Rain, Gestaltung Westflanke |
| 7 Schlossstiege, Sanierung Stützmauer | 15 Fussgängerstreifen Gemeindestrasse Sanierung |
| 8 Haldenweg, Hangsicherung Beckagässli 4 & 6 | |

NEUBAU KRAFTWERK MÜHLEHOLZQUELLEN

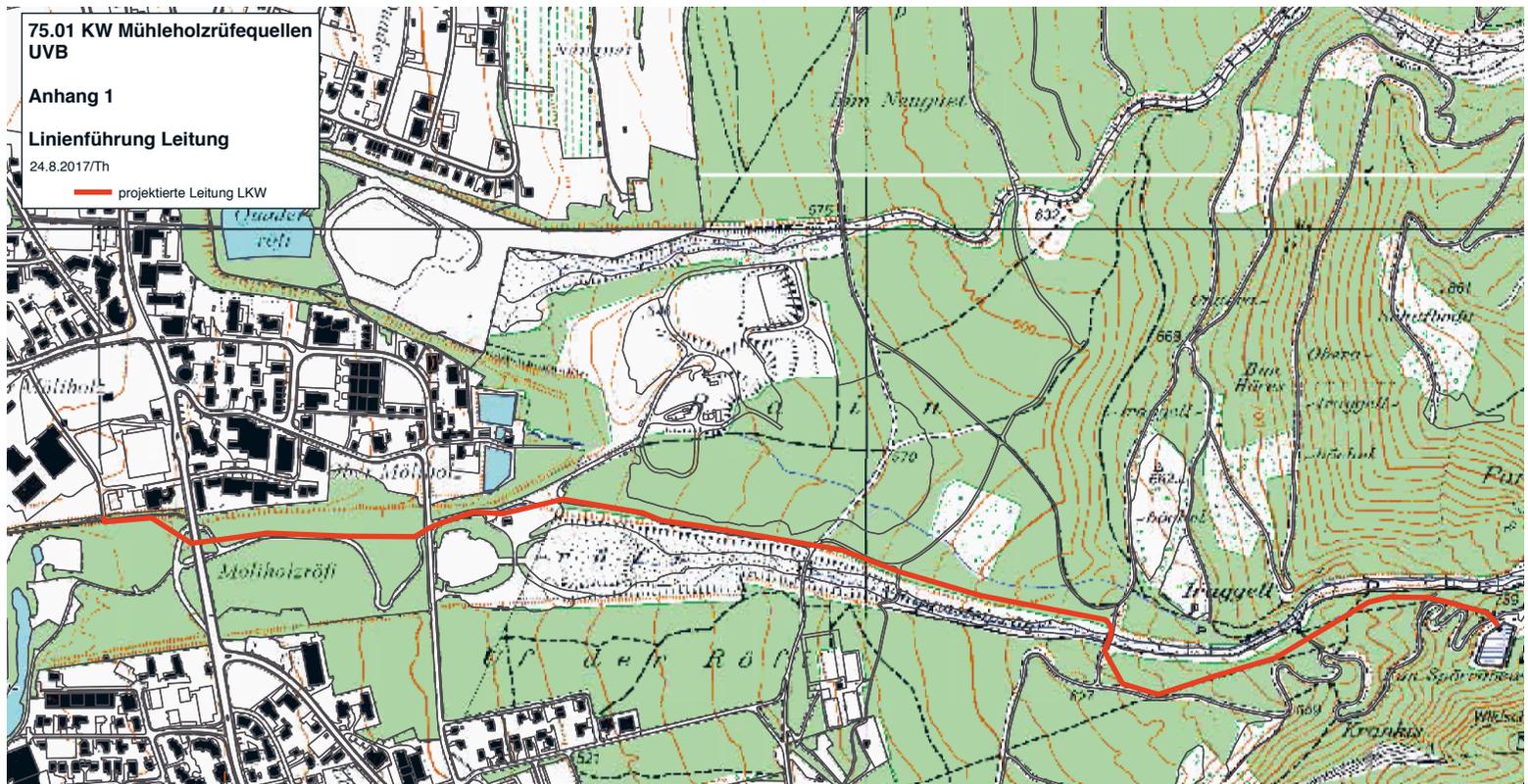
Bauarbeiten im Bereich Möliholz bis Spörryweiher

Die Liechtensteinischen Kraftwerke (LKW) realisieren das Projekt Neubau «Kraftwerk Mühleholzquellen». Die Bauarbeiten beginnen Anfang März 2020 und dauern voraussichtlich bis Herbst 2020. Das Projekt besteht im Wesentlichen aus verschiedenen Anpassungen und Erneuerungen im Bereich des Spörryweihers, einer neuen Druckleitung entlang der Mühleholzröfe sowie einer neuen Kraftwerkszentrale im Bereich «Under Möliholz».

Im Gebiet zwischen der Rappenstein Rufe und der Gaffeier Rufe befinden sich auf einer Höhe von ca. 820 m ü. M. eine Anzahl von Quellen mit einem Quellertrag von 120 – 130 l/s. Diese Quellen wurden bereits im vorletzten Jahrhundert zur Wasserkraftversorgung des mechanischen Gewerbes im Mühleholz genutzt. In den 1880er Jahren erfolgte durch die

Jenny Spörry & Cie. der eigentliche Bau der heute noch vorhandenen Wasserbauten, welche in den 1950er Jahren die letzte grössere Sanierung bzw. Erweiterung erfuhren.

Das bestehende Kraftwerk sowie die dazugehörigen Anlagen befinden sich seit 1986 im Besitz des Landes Liechtenstein. Der Betrieb der Anlagen wurde



Linienführung der neuen Druckleitung im Bereich Spörryweiher (Osten) und der neuen Kraftwerkszentrale im Under Möliholz (Westen). Um die Erschliessung der Baustelle zu ermöglichen, wurden durch den Forstbetrieb der Gemeinde Vaduz die notwendigen Rodungsarbeiten ausgeführt. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden die gerodeten Bereiche mehrheitlich wieder bepflanzt bzw. begrünt.

durch die LKW im Mietverhältnis sichergestellt. Bei der Wasserkraftnutzung in der heutigen Form ergeben sich aus raumplanerischen und sicherheitstechnischen Überlegungen zunehmend Konflikte. Aus diesem Grund wurde bereits 2006 ein umfassendes Nutzungskonzept für die Mühleholzquellen ausgearbeitet.

Da eine grundlegende Sanierung bzw. Optimierung der Anlage notwendig ist, hat die Regierung den LKW nach Vorlage eines Kraftwerkprojektes eine auf 60 Jahre befristete Konzession für die energetische Wasserkraftnutzung an den Mühleholzquellen zugesichert.

Aus diesem Grund wurde von den LKW in Zusammenarbeit mit dem Ingenieurbüro Beck ein Bauprojekt erarbeitet und ein Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren (UVP) durchgeführt, welches im Sommer 2019 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Die zum Bau notwendigen Durchleitungsrechte konnten mit der Bürgergenossenschaft Vaduz, der Gemeinde Vaduz sowie dem Land Liechtenstein vertraglich gesichert werden.

Das Projekt sieht unter anderem für die Wasserkraftnutzung eine Produktionsoptimierung vor. Diese wird durch die Verlegung des Kraftwerkgebäudes vom heutigen Areal der Universität Liechtenstein in den unteren Bereich der Mühleholzröfe (Sägastrasse) und der sich daraus ergebenden Erhöhung der Bruttofallhöhe erreicht.

Das neue Maschinenhaus wird neben eine bereits bestehende Transformatorenstation



der LKW in den Rüfedamm integriert. Die Transformatorenstation zur Stromspeisung wurde bereits im Jahre 2008 mit dem Strassenbauprojekt Sägastrasse realisiert und dient seitdem der Ortsnetzversorgung mit elektrischer Energie.

Die Ableitung des turbinierten Wassers zu den Schaaner Gräben erfolgt über die Meteorwasserableitung in der Sägastrasse, welche ebenfalls bereits im Jahre 2008 erstellt wurde und ausreichend dimensioniert ist.

Die Druckleitung vom Wildschlossweiher bis zum neuen Kraftwerksgebäude wird auf der ganzen Länge von knapp 2000 m neu erstellt. Um die Erschliessung der Baustelle zu ermöglichen, wurden durch den Forstbetrieb der Gemeinde Vaduz die notwendigen Rodungsarbeiten ausgeführt. Nach Abschluss der Bauarbeiten werden die gerodeten Bereiche mehrheitlich wieder bepflanzt bzw. begrünt.

Der Weiher wird soweit erforderlich saniert und ein neues Entnahmehauwerk

mit sämtlichen Armaturen wie zum Beispiel der Rohrbruchsicherung erstellt. Die Dotation des Mühle-/Sonntagsbaches mit der permanenten Wasserabgabe von ca. 10 l/s beim Schieberhaus Wildschloss wird selbstverständlich aufrechterhalten.

Da die Anlagen teilweise bereits unter Schutz stehen bzw. unter Schutz gestellt werden, wurde das Amt für Kultur bereits in der Projektphase involviert.

Die Bauarbeiten beginnen Anfang März 2020 und dauern voraussichtlich bis Herbst 2020. Ab Ende dieses Jahres speist das neu gebaute ökologische und CO₂-neutrale Wasserkraftwerk täglich etwa 7'000 kWh ins Stromnetz ein. Dies entspricht dem Stromverbrauch von ca. 650 4-Personen-Haushalten.

*Für Fragen steht Ihnen der Projektverantwortliche der LKW Alfred Verling zur Verfügung.
Tel.: +423 236 02 30*

VADUZER DORFBRUNNEN

Diese Reihe beschreibt Vaduzer Dorfbrunnen, ihre Standorte und ihre Funktion sowie deren Erbauer und die Bedeutung für den Ortsteil der Gemeinde

Im Altabach gab es ursprünglich drei Brunnen. Jenen beim Kirchthaler (heute Vaduzer Hof), einen gegenüber der Abzweigung in die Egerta sowie den Brunnen beim Sattler Seger.

«Brunnen beim Kirchthaler»

Er war ein Genossenschaftsbrunnen im Kreuzungsbereich Städtle-Altabach. Angeschlossen waren Häuser im Bereich Altabach, Städtle, Herrengasse, Äule und Lett.

«Brunnen beim Tätscherli»

Entlang des Altabach führte eine «Gräblileitung» oder ein «Tätscherli». Gegenüber der Abzweigung in die Egertastrasse befand sich ein kleiner Brunnen. (unser Bild)

«Brunnen beim Sattler Seger»

Zu ihm gehörten Häuser im Altabach, im angrenzenden Mitteldorf und im Beckgässli. Auch dieser Brunnenplatz war eine Wachtstation. Die Brunnenstube samt Quellen befand sich an der Schlosshalda und wurde seit eh und je für Brunnenzwecke genutzt.

Brunnen sind sichtbare Zeichen der Wasserversorgung, die in Vaduz einwandfrei funktioniert. Die Geschichte der Wasserversorgung und damit die Entwicklung der Brunnen sind in der Gemeindepublikation «Vaduzer Wasser» ausführlich und interessant beschrieben.

Brunnen dienten in früheren Zeiten nicht nur als Ort der Wasserbeschaffung, sondern sie waren auch Treffpunkt der Einwohner des jeweiligen Quartiers, erfüllten also auch eine soziale Funktion. Und sie waren teilweise Stationen des Wachtgangs, der in der Wachtordnung für den Markt Liechtenstein (Vaduz) von 1787 geregelt war, und elf Stationen umfasste. Der Nachtwachtdienst, den alle «Gemeindegossen und Insässen» abwechselnd zu verrichten hatten, führte wahrscheinlich von der St. Florinskapelle durchs Städtle, über die Herrengasse ins Oberdorf und zurück zum Altenbach. (Quelle: Dr. Alois Ospelt)



WEITERBILDUNGSGUTSCHEIN WIRD UM EIN JAHR VERLÄNGERT!

18

19

Das Pilotprojekt der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein unterstützt auch in diesem Jahr Personen, die über einen geringeren finanziellen Spielraum verfügen.

Im Jahr 2019 hat die Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein, in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt, verschiedenen Amtsstellen, Kursanbietern und Organisationen, das Pilotprojekt «Weiterbildungsgutschein» lanciert. Hierfür standen 100 Gutscheine im Wert von CHF 500 zur Verfügung. Diese Gutscheine konnten für Computer-, Sprach-, Kochkurse und vieles mehr verwendet werden.

Auch in diesem Jahr stehen 100 solcher Weiterbildungsgutscheine im Wert von je CHF 500 zur Verfügung.

Einige wenige Kriterien des Angebots wurden jedoch angepasst; so wurde das für die Antragsstellung wichtige steuerbare Einkommen deutlich erhöht und die Altersbegrenzungen ausgeweitet; dies ermöglicht einer noch grösseren Bevölkerungsschicht den erleichterten Zugang zu Weiterbildung. Zudem sind vier weitere Bildungsanbieter dazugekommen, bei welchen man den Weiterbildungsgutschein einlösen kann. Es stehen somit insgesamt über 800 Kursangebote von 13 Bildungspartnern zur Auswahl.

Chancengerechtigkeit und Teilhabe stärken

«Es gibt Menschen in Liechtenstein, die aus verschiedenen – insbesondere auch aus finanziellen – Gründen, wenig Chancen auf Weiterbildung haben. Es freut mich, dass das Angebot des Weiterbildungsgutscheins hier gezielt Unterstützung bietet. Lebenslanges Lernen bildet ein solides Fundament für die Gesellschaft und wird angesichts der zahlreichen Herausforderungen in der Welt immer wichtiger. Die Verlängerung des Pilotprojekts um ein Jahr ermöglicht weitere wichtige Erkenntnisse für die Förderung solcher Bildungsangebote.»

Regierungsrätin Dominique Hasler / Ministerium für Inneres, Bildung und Umwelt

Positives Resümee auch von Angelika Vonlanthen Biedermann, Geschäftsführerin der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Im Jahr 2019 wurden 51 Gutscheine von Personen in Liechtenstein beantragt, welche die Kriterien für die Unterstützung erfüllten.

«Mehrheitlich wurde das Angebot von Frauen genutzt», sagt Angelika Vonlanthen Biedermann. «Nach einer Umfrage war es den unterstützten Personen wichtig, dass die Weiterbildung sowohl beruflich als auch persönlich Nutzen stiftet», so Vonlanthen Biedermann. Unter anderem waren Computer-, Sprach- und Kochkurse gefragt.

Angelika Vonlanthen Biedermann / Geschäftsführerin Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein

Der Weiterbildungsgutschein unterstützt:

- Menschen, die in Liechtenstein wohnhaft und
- zwischen 20 und 65 Jahre alt sind;
- mit einem steuerbaren Jahreseinkommen (Ziffer 21 der Steuererklärung) von höchstens CHF 65'000 für alleinstehende Personen und maximal CHF 77'000 für Ehepaare bzw. Personen in einer Lebensgemeinschaft

Weitere Informationen und Antragsstellung

Angelika Vonlanthen Biedermann,
Geschäftsführerin Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein
Landstrasse 92, 9494 Schaan, Tel.: +423 232 95 80
stiftung@erwachsenenbildung.li, www.erwachsenenbildung.li

RUND 4'000 BESUCHER IM JUGENDTREFF

Rückblick auf ein intensives und ereignisreiches Jahr im Camäleon

Der Vaduzer Jugendtreff Camäleon erfreut sich bei den Jugendlichen aus Vaduz und aus dem ganzen Land grosser Beliebtheit. Vom letzten Jahr liegt nun der Jahresbericht mit Zahlen und Daten vor.

Geleitet wird der Treff bereits seit über 20 Jahren von der soziokulturellen Animatorin Claudia Veit. Das Leitungsteam besteht im Weiteren aus dem Jugendarbeiter Leo Veit und dem Gemeindegärtner in Ausbildung Noam Mayer. In Anbetracht des intensiven Betriebs waren wir aber auch sehr froh über die Verstärkung durch die Praktikantin der OJA Mirjam Ströhle und über die Europäischen Freiwilligen Beril Özmaçin und Besart Shabani. Ohne die Hilfe der 12 Jugendlichen aus der Bargruppe und der zehn Jugendlichen aus der Veranstaltungsgruppe wäre der Betrieb nur schwer zu stemmen gewesen.

Mehr als 4'000 Besuche

Der Treff hatte letztes Jahr ca. 65 Stammbesucher, die diesen mehrmals monatlich besuchten. Insgesamt wurde das Jugendcafé ca. 4330 Mal besucht. Ausserdem waren bei elf Veranstaltungen bis zu 150 Personen anwesend. Das Durchschnittsalter lag bei 15,3 Jahren. Wie schon seit vielen Jahren waren nur ca. 30% der Befragten Mädchen. Da diese aber das Jugendcafé auch weniger oft besuchen, gehen nur knapp 20% der Besuche auf das Konto der Mädchen.

Viele unserer Besucher hatten einen Migrationshintergrund, knapp 60% waren aber liechtensteinische Staatsangehörige und 75% sind in Liechtenstein geboren. Zwei Drittel unserer Jugendlichen gingen noch zur Schule, die meisten von ihnen in die Oberschule. Etwa 50% kamen aus Vaduz und Schaan, über 30% waren Unterländer und die restlichen 20% waren aus Oberländer Gemeinden.

An 167 Tagen und 854 Öffnungsstunden waren durchschnittlich immer 26 Jugendliche anwesend. Das Jugendcafé wurde täglich von bis zu 61 Jugendlichen besucht.

Kolleginnen und Kollegen treffen

Die Gründe für den Besuch waren vielfältig. In erster Linie ging es darum Kollegen und Kolleginnen zu treffen, es wurde aber auch unser

Angebot sehr geschätzt: Die Snackbar, die vielen Spiele und vor allem das Tonstudio, welches praktisch permanent ausgebucht war. Auch das Leitungsteam erfreute sich grosser Anerkennung, zumal überdurchschnittlich viele Jugendliche wieder unsere Computer für Schulvorträge, Schulprojekte und Bewerbungsschreiben benutzten und dabei immer wieder unsere Hilfe und Unterstützung anfragten.

Intern...

Die Eventhalle wurde vor allem im Herbst rege genutzt. Neben unseren C-Base-Konzerten waren BandX-Ost, der Jugendprojektwettbewerb, die KIJUB-Hauptversammlung und der JUBEL-Workshop zu Gast. Mit drei CD-Taufen, einer Fotoausstellung und der «Langen Nacht der Jugendtreffs» gab es noch weitere Aktivitäten in der Halle.

... und extern

Das Camäleon war auch fleissig unterwegs. Neben dem bereits traditionellen Stand beim SlowUp waren wir auch mit einem Stand beim Summerträff, organisierten eine Open-Stage im Vaduzer-Huus beim Basecamp und machten eine Strassenaktion zum internationalen Tag der Menschenrechte. Natürlich waren wir auch wieder aufsuchend an der Fasnacht, beim Jahrmarkt und beim Weihnachtsmarkt.

Den Jahresbericht mit allen Details gibt es auf der Camäleon-Website als Download: www.camaleon.li



DAS ALTE KINO VADUZ WIRD WIEDERBELEBT

20

21

Verein «Altes Kino Vaduz» arbeitet an der Neueröffnung

Nach intensiven Vorbereitungsarbeiten wurde im Herbst 2019 der Verein «Altes Kino Vaduz» ins Leben gerufen. Der Verein bezweckt die Förderung, Erhaltung und Wiederbelebung des historischen Kinos in Vaduz, dessen Betrieb 2009 eingestellt wurde. Der Verein setzt sich aus Vertretern der Gemeinde Vaduz, der Besitzer-Familie Schreiber sowie Liechtenstein Marketing zusammen. Geschäftsführer ist Peter Ospelt.

«Die grosse Herausforderung war es, den Charme des Kinosaals in seiner ursprünglichen Form zu erhalten und mit einer für unsere Region einzigartigen Bild- und Ton-Technik auszustatten. Das ist uns, so denke ich, sehr gut gelungen», erklärt Geschäftsführer Peter Ospelt zu den baulichen Massnahmen, die derzeit noch im Gang sind.

Im Mittelpunkt steht die Bespielung des Kinos mit einem neu produzierten Film, der einen Einblick hinter die Mauern von Schloss Vaduz gewährt, was normalerweise nicht möglich ist. Daneben ist geplant, so Peter Ospelt weiter, Kinder- und Jugendfilme sowie Dokumentarfilme zu spielen. Weiters ist vorgesehen, das Kino als Veranstaltungslokalität an Dritte zu vermieten.

Aktuell sind die Umbau- und Ergänzungsarbeiten weitestgehend abgeschlossen. Peter Ospelt: «Es ist uns sehr wichtig, der Gemeinde Vaduz für die gewährte Unterstützung sehr herzlich zu danken! Ein Dank geht auch an die Besitzerfamilie Schreiber, die das Kino dem Verein zur Miete überlässt.» Wann das Alte Kino genau in Betrieb gehen wird, ist derzeit aufgrund der Corona-Krise noch offen. «Wir sind parat», sagt Peter Ospelt, «und werden eröffnen, sobald es die Situation erlaubt.»



Verein Altes Kino Vaduz

Antje Moser, Präsidentin

Renate Bachmann, Vizepräsidentin

Peter Ospelt, Geschäftsführer

Veronika Hasler-Schreiber

Daniel Real

DAMALS ... 60 JAHRE JAGDHORNBLÄSER

Die Fürstliche Jagdhornbläsergruppe feiert Jubiläum

Gustav und Hermann Ospelt brachten Ende 1959 von einer Veranstaltung des Ordens «Der Silberne Bruch» zwei Fürst Pless-Hörner für die Gebrüder Emil und Peter Amann aus Deutschland mit. In der Folge wurde 1960 die Jagdhornbläsergruppe als Unterorganisation der Liechtensteiner Jägerschaft gegründet.

Peter und Emil Amann bildeten zusammen mit August Laukas bis 1968 ein Terzett. Die kleine Gruppe – sie wurde von Peter Amann geleitet – konnte in den Folgejahren kontinuierlich auf acht Mitglieder aufgestockt werden. Mitte der Achtzigerjahre trat Erich Nipp die Nachfolge von Peter Amann als Obmann an. Auch er engagierte sich wie sein Vorgänger viele Jahre als musikalischer und organisatorischer Leiter. Diese Doppelfunktion war mit der Zeit nicht mehr tragbar, und als Alex Ospelt 1994 das Amt des Obmannes übernahm, wurde die musikalische Leitung der Jagdhornbläser erstmals in separate Hände gegeben. Reinold Hasler und Kurt Poll hiessen die kurzzeitigen Vorgänger des heutigen musikalischen Leiters Marcel Noser, der diese anspruchsvolle Aufgabe seit 1994 wahrnimmt.

Einer von etlichen Meilensteinen in der Entwicklung der Liechtensteiner Jagdhornbläser war die 1995 erfolgte «Fusion» mit den Jagdhornbläsern aus Toggenburg. Peter Forrer war die treibende Kraft dieses Zusammenschlusses. Unsere Gruppe zählte fortan vier, später drei «währschafte» Eidgenossen mehr. Eine Verstärkung, die nicht nur musika-

lisch spürbar ist, sondern auch für eine einzigartige grenzübergreifende Kollegialität und Freundschaft steht.

Im Jubiläumsjahr zählt die Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft 17 Mitglieder. Eine stolze Zahl. Mit Oihana Konrad, was besonders erfreulich ist, steht seit einigen Jahren auch eine aktive Jagdhornbläserin in den Reihen der strammen Burschen.

Unsere Jagdhornbläser – sie gelten als Botschafter jagdlichen Brauchtums – sind sehr gefragt. Sie umrahmen zahlreiche erfreuliche

Anlässe und sorgen damit für manche «Gan-shhaut» in den Reihen der Zuhörer.

Zu den Höhepunkten eines Vereinsjahres zählen beispielsweise

- Jagdmessen in verschiedenen Gemeinden
- Die Teilnahme an überregionalen Bläser-treffen
- Die Umrahmung von Internationalen Jagd-konferenzen und Anlässen des Ordens «Der Silberne Bruch»
- Die Mitgestaltung von Hubertusfeiern und Trophäenschauen



Die Jagdhornbläser in den 1970er Jahren mit den Gründern Peter und Emil Amann.



Die Jagdhornbläsergruppe anlässlich des 75. Geburtstags von S.D. Fürst Hans Adam auf Schloss Vaduz.

- Musikalische Glückwünsche zu runden Geburtstagen von Jagdkameraden
- Die Mitwirkung an der Eröffnungsfeier der Special Olympics
- Die Mitgestaltung der Alpmesse auf Pradamee oder der Jägermesse auf Irrgell
- Gemeinschaftskonzerte mit den Männergesangsvereinen Vaduz und Triesenberg
- Ausflüge (z.B. nach Kärnten)
- Grenzübergreifende Veranstaltung «Brückenschlag»
- Jägerbälle und Vernissagen mit jagdlichem Bezug
- ... und viele, viele weitere Auftritte mehr.

Leider stehen mit der Beerdigung von Jägerkollegen auch traurige Ereignisse in der Agenda.

Fürstliche Jagdhornbläsergruppe

Anlässlich des 75. Geburtstags S.D. Fürst Hans Adam – seit 50 Jahren Mitglied der Liechtensteiner Jägerschaft – überbrachten die Jagdhornbläser unserem Staatsoberhaupt einen musikalischen Gruss auf Schloss Vaduz. Im Zuge dessen erteilte Seine Durchlaucht der Formation die Erlaubnis, den Titel «Fürstliche Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft» zu verwenden, worauf sie besonders stolz sind.

Jubiläumsfeier

Am 5./6. September findet in Triesenberg das überregionale Jagdhornbläsertreffen statt. Gleichzeitig feiert die Fürstliche Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft ihr 60-jähriges Bestehen.

Jagdsignale dienten ursprünglich der gegenseitigen Verständigung. Noch heute wird beim Zusammentreffen die «Begrüssung» geblasen oder wenn ein Stück Wild erlegt wurde «Hirsch tot» oder «Gams tot» gespielt. Die traditionellen Signale haben sich erhalten, doch umfasst das Repertoire unserer Jagdhornbläser heute auch Märsche, Fanfaren oder Lieder, die weit über das Signal als Mittel der Verständigung hinausgehen.

vaduzclassic.li

VADUZ
CLASSIC

ivoclar
vivadent
passion vision innovation

TICKET
+423 792 63 52
HOTLINE

27 – 30
AUGUST
2020

GEMEINDE VADUZ

VADUZ

CO-SPONSOREN

F | S
P | T

CASINO
ADMIRAL

ORCHESTERSPONSOR

IM
AF
INTERNATIONAL
MUSIC & ART
FOUNDATION

KONZERTSPONSOREN

NEUE BANK HEIDEGGER NEUTRIK

MEDIENPARTNER

ORF V

TICKETPARTNER

ticketmaster®

Hiermit reserviere ich verbindlich die Tickets für folgende Konzerte:

(Plätze werden nach Eingang der Reservation zugeteilt. Falls beim jeweiligen Konzert eine Kategorie ausverkauft ist, werden Tickets für die nächste Kategorie vergeben.)



Anzahl
Eintrittskarten

27. August 2020

20:30 Uhr

Parkhaus Marktplatz

**ERÖFFNUNGSKONZERT – Open Air:
MAGISCHE MOMENTE DER FILMMUSIK**

Lebo M, Sänger • Sarah Längle, Sängerin • Nadia Maria, Sängerin • Horst Lichter, Gast • Nina Ruge, Moderatorin
Chor-Swiss Gospel Singers • Sinfonieorchester Liechtenstein • Kevin Griffiths, Dirigent

KAT I CHF 140.00

KAT II CHF 90.00

KAT III CHF 50.00

28. August 2020

18:00 Uhr

Vaduzer-Saal

DAS GALAKONZERT: LUDWIG VAN – A MISSION (IM)POSSIBLE

Claire Huangci, Klavier • Janoska Ensemble • Sinfonieorchester Liechtenstein • Andrew Joon Choi, Dirigent

KAT I (inkl. 4-Gänge Menü und Getränke) CHF 490.00

KAT II (nur Konzert) CHF 150.00

29. August 2020

20:30 Uhr

Parkhaus Marktplatz

LUKA ŠULIĆ – Open Air: DIE VIER JAHRESZEITEN – VIVALDI & MORE

Luka Šulić, Violoncello • Slovenian All Stars String Orchestra

KAT I CHF 130.00

KAT II CHF 90.00

KAT III CHF 50.00

30. August 2020

19:00 Uhr

Parkhaus Marktplatz

ABSCHLUSSKONZERT – Open Air: "CASINO ROYALE" IN CONCERT

City Light Symphony Orchestra • Kevin Griffiths, Dirigent

KAT I CHF 130.00

KAT II CHF 90.00

KAT III CHF 50.00

Bitte senden Sie mir die Tickets per E-Mail zu.

Sämtliche Preise inklusive gesetzlicher MwSt.

Postversand: CHF 5.90

Vorname, Name: _____

Strasse, Nr.: _____ PLZ, Ort: _____

Tel. _____ E-Mail: _____

Für weitere Fragen stehen wir gerne zur Verfügung. Rufen Sie uns einfach an (00423 792 63 52),
senden Sie uns ein Fax an (00423 262 63 54) oder schreiben Sie uns an info@vaduzclassic.li

VADUZ CLASSIC MANAGEMENT ANSTALT • Zollstrasse 16, FL-9494 Schaan • www.vaduzclassic.li, info@vaduzclassic.li

VON DER DORFSCHLOSSEREI OSPELT ZUR MARKE HOVAL

Serie: Vaduzer Unternehmer im Porträt – 75 Jahre Hoval

Damals wie heute ist Hoval richtungsweisend in der Entwicklung von Heiz- und Klimatechniklösungen und weltweit erfolgreich. Im Zentrum des täglichen Tuns steht dabei immer der verantwortungsvolle Umgang mit Energie und Umwelt.

Seit der Gründung im Jahr 1945 steht Hoval für verlässliche, zukunftsorientierte Heiz- und Raumklimalösungen und setzt bis heute mit Innovationen Meilensteine in der Branche. Fabian Frick, co-CEO der Hoval Gruppe, blickt auf eine erfolgreiche Unternehmensgeschichte zurück: «Die stetige Entwicklung von Hoval – von einer Dorfschlosserei zu einer international agierenden Unternehmensgruppe – verdanken wir dem Weitblick und der Innovationskraft unseres Gründers und seiner Nachfolger. Heute ist das tägliche Engagement unserer weltweit 2000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wesentlicher Faktor unseres Erfolgs.» In jeder der Hoval Systemlösungen – unabhängig ob Heizung, Kühlung oder Lüftung – steckt umfassendes Know-how und jahrelange Forschung.

Von der Dorfschlosserei Ospelt zur Marke Hoval

Der Grundstein für die Erfolgsgeschichte von Hoval wurde bereits 1897 gelegt. In diesem Jahr eröffnete Gustav Ospelt sen., der Vater des Gründers von Hoval, eine Schlosserei in seinem Heimatdorf Vaduz. Ausgestattet mit Unternehmergeist und Weitblick, übernahm Gustav Ospelt jun. 1932 den Betrieb und erwarb die Bewilligung zur Errichtung von Heizungsanlagen. Rund zehn Jahre später eroberte seine erste bahnbrechende Innovation den Markt: Der voll funktionsfähige Zentralkochherd ermöglichte es erstmals, dass man einen Kochherd auch als Zen-



tralheizung nutzen konnte. Der Weg in die Zukunft war gelegt. Nach der Patentierung und Serienproduktion des Ofens folgte 1945 die offizielle Gründung des Unternehmens unter der eingetragenen Marke Hoval – Heizapparatebau Ospelt, Vaduz, Liechtenstein.

Innovation mit Zukunft

Die Innovationskraft von Gustav Ospelt prägt Hoval bis heute. In den vergangenen Jahrzehnten haben sich der Markt und die Anforderungen der Kunden laufend geändert. Hoval hat früh erkannt, dass es nicht mehr reicht, einfach ‚nur‘ Produkte zu verkaufen: «Als Komplettanbieter geht es heute darum, unsere Kunden zu verstehen und auf genau diese individuellen Bedürfnisse gezielte und intelligente Lösungen zu entwickeln», so Peter Gerner, co-CEO Hoval Gruppe, und er sieht das Unternehmen für die Zukunft gerüstet: «Mit der zukunftsorientierten Kombination von Produkt, System und Dienstleistung sowie der Integration von intelligenten Regelungstechniken ist Hoval



trotz des Klimawandels und der immer strenger werdenden Gesetze in der HLK-Branche bestens auf die Zukunft vorbereitet.»

In den kommenden Jahren setzt die Unternehmensgruppe einen Investitionsschwerpunkt im Bereich Nachhaltigkeit – seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Hoval Strategie. «Damals wie heute

stehen wir in enger Verbundenheit mit Energie und Umwelt. Die aktuellen Gegebenheiten des Klimawandels erfordern von uns eine noch stärkere Weiterentwicklung auf diesem Gebiet. So bringen die Hoval Produkte einen Mehrwert für unsere Kunden wie auch für die Umwelt.»

«WIR HABEN EINDEUTIG EIN GUTES KLIMA!»

Mit Gabi Kaiser und Natalie Pool vom Empfang im Gespräch

Sie teilen sich einen Arbeitsplatz, sie lieben ihre Arbeit und sind die «Visitenkarten» der Gemeinde Vaduz. Gabi Kaiser und Natalie Pool sind die Sachbearbeiterinnen Empfang, wie das in der Stellenbeschreibung heisst und damit erste Ansprechpersonen im Vaduzer Rathaus.

Wer sich persönlich, per E-Mail oder per Telefon an die Vaduzer Gemeindeverwaltung wendet, kommt an Natalie und Gabi kaum vorbei. Als Betreuerinnen der Telefonzentrale und Anlaufstelle für In- und Ausländer, für Gäste und Besucher oder für Ratsuchende stehen die Empfangsdamen von morgens um 8 Uhr bis abends um 17 Uhr, abzüglich Mittagspause, im Eingangsbereich des Rathauses zur Verfügung.

«Im Gegensatz zu früher arbeitet heute jede von uns zwei, drei Tage am Stück.

Früher arbeitete jede von uns halbtags und jetzt arbeiten wir ganze Tage», erklärt Gabi. Und Natalie: «Da wir uns mit je 50 Prozent Arbeitspensum selten sehen, informieren wir uns gegenseitig per E-Mail über wichtige Sachen, so dass wir auf dem Laufenden bleiben.»

Vom Empfang und Telefon über Kartenausgabe und Fundbüro

Neben der Kernaufgabe, Leute zu empfangen, erledigen die beiden Frauen zusätzliche Aufgaben für die Gemeindeverwaltung. Dazu zählen unter anderem die Ausgabe der SBB-Flexicards, die Rückvergütung von



50 Prozent der Bus-Abos sowie der Orts-taxi-Fahrscheine. Sie übernehmen den Postversand, organisieren die Besuche bei hohen Geburtstagen oder sie betreuen das Fundbüro: «Da werden allerlei Dinge abgegeben», schmunzelt Gabi, «Handys, I-Pads, Kreditkarten, Bargeld, Schlüssel, Brillen und etliches anderes mehr.» Natalie ergänzt: «Normale Fundstücke müssen wir ein Jahr lang aufbewahren, persönliche Dinge fünf Jahre. Danach gehen sie, wenn vom Finder gewünscht, an diesen zurück.»

Natalie weiss von einer Episode zu berichten, die sich Anfang März zugetragen hat: «Es kamen zwei junge Italiener an den Schalter, die ihre Filmkamera im Bereich «Alte Rheinbrücke» verloren hatten. Da kein entsprechendes Gerät abgegeben wurde, haben wir den Verlust auf «easyfind» eingetragen, einem Online-Suchsystem, dem auch Vaduz und Buchs angehören. Es folgte ein Telefonat von Radio L, da die Italiener auch dort ihren Verlust angemeldet hatten. Daraufhin haben Tanja vom Radio und ich

fast gleichzeitig einen Eintrag auf Facebook entdeckt, wonach ein Bus-Chauffeur die Kamera gefunden hat. Und so konnte das gesuchte Gerät letztlich den glücklichen Besitzern zurückgegeben werden. Eine von etlichen Geschichten mit Happy End.»

Deutsch, Englisch, Französisch ...

Es komme relativ häufig vor, dass sie mit Anfragen konfrontiert seien, die nicht direkt die Gemeinde betreffen, weiss Gabi zu berichten. So wolle man etwa eine Telefonnummer wissen, oder man erkundige sich nach einem WC. In allen Sprachen der Welt? «Nun, in Deutsch, Englisch und Französisch können wir Auskunft erteilen», lacht Natalie, «Chinesisch oder Japanisch ist eher schwierig.» Und dann rede man halt mit Händen und Füssen, sagt Gabi, oder aber per Übersetzungs-App, das heute viele junge Besucher auf ihrem Handy verwenden würden.

Ist denn der Ansturm am Empfangsschalter an einem durchschnittlichen Arbeitstag gross? Gabi: «Das ist völlig unterschiedlich. Wenn Wahlen oder Abstimmungen im Gange sind, kommen natürlich mehr Leute als üblich. Oder auch wenn der Termin näher rückt, an dem die Steuererklärungen abgegeben werden müssen.» Natalie ergänzt: «Als die Gemeinde die Erlebe Vaduz-Gutscheine ausgab, ist es ausserordentlich gelaufen.» Gabi stimmt zu: «Ja. Ohne Unterstützung durch andere Mitarbeitende hätte das wohl nicht so reibungslos geklappt. Das war heftig!»

Kommen denn mehr Einheimische oder mehr Auswärtige zu Besuch: «Schon mehr Einheimische. Asiaten sind derzeit deutlich weniger unterwegs. Wohl wegen des Corona-Virus», mutmassen unsere Gesprächspartnerinnen.

Klimatische Bedingungen

Ein Zeichen, dass das Klima untereinander stimmt? Natalie: «Ja, wir haben eindeutig ein gutes Klima. Sowohl in der Abteilung als auch innerhalb der gesamten Gemeindeverwaltung.» Das kann man vom Weltklima nicht behaupten, oder? «Nicht wirklich», meint Gabi, «es ist tragisch, wie sich unsere Umwelt verändert.» Und wer hat am Klimawandel Schuld? «Teilweise wird das im Rahmen der normalen Schwankungen liegen, meiner Meinung nach ist aber ein grosser Teil sicherlich vom Menschen verursacht.» – «Wir machen die Erde selbst kaputt», bedauert Natalie.

Um unserem Gespräch nach dem klimaphilosophischen Abstecher wieder eine positive Wende zu geben, möchten wir wissen, ob Gabi und Natalie eigentlich Freude an ihrer Aufgabe haben. Beide antworten, ohne zu überlegen, mit einem kräftigen «Ja, sehr!» Die Gründe dafür lägen in der abwechslungsreichen Tätigkeit. Natalie: «Dies ist kein 08/15-Job. Du musst mit den Menschen umgehen können, dich nicht einwickeln lassen, souverän bleiben.» Gabi doppelt nach: «Unsere Aufgabe ist spannend. Man weiss nie, was einen erwartet, und als Draufgabe zum Teilzeitjob geniessen wir eine tolle Arbeitgeberin und den Arbeitsweg ohne Auto!»

Durchwegs nette Leute

Beide Empfangsdamen, sie arbeiten seit 2015 bei der Gemeinde Vaduz, bekräftigen, dass sie zu 99,9 Prozent mit netten Leuten zu tun hätten. Und für ihre freundlichen Dienste gibt's gelegentlich auch mal eine Schoggi als Belohnung oder einen Batzen in die Kaffeekasse. Herausfordernde Besucher, wie sie es nennen, gebe es höchst selten.

Einen Wermutstropfen orten Gabi und Natalie bei der Diskretion am Schalter: «Es ist unumgänglich, dass Besucher mithören, was mit anderen Kunden oder am Telefon gesprochen wird», bedauert Gabi. «Ja,» sagt Natalie, «die räumliche Situation sollte irgendwie optimiert werden.»

Dankbar und zufrieden

Abschliessend werfen unsere Gesprächspartnerinnen noch einen Blick in die Zukunft. Gabi: «Mit Veränderungen muss man rechnen. Ich wünsche mir aber, dass es im Grossen und Ganzen so bleibt, der persönliche Kontakt nicht zu sehr durch den Computer ersetzt wird und ich meine Stelle noch ein paar Jahre behalten darf.» Auch Natalie pflichtet dem bei: «Wir sind beide dankbar und zufrieden, diesen Job zu haben. Und wir stehen jeden Tag gerne auf, um unserer Arbeit nachzugehen.»

DAS NEUE LEITBILD DER GEMEINESCHULEN VADUZ

Nach einem Prozess, welcher ca. 1,5 Jahre in Anspruch nahm, hat das Leitbild der Gemeindeschulen Vaduz nun endgültig Gestalt angenommen und wird an die Schülerinnen und Schüler in Puzzle-Form verteilt. Damit bekommen die Gemeindeschulen Vaduz erstmals ein gemeinsames Leitbild, welches alle Primarschulstandorte sowie den Kindergarten verbindet und damit eine gemeinsame Wertebasis schafft.

Im Jahre 2018 entschieden sich die Gemeindeschulen Vaduz dafür, ein gemeinsames Leitbild zu erstellen. Bis dahin hatten die einzelnen Schulstandorte eigene Leitbilder. Damit wurde ein wichtiger Schritt in Richtung gemeinsamer Identität und Wertebasis an allen Schulstandorten gemacht.

Das neue Leitbild wurde inhaltlich von der Lehrerschaft der Gemeindeschulen Vaduz entworfen. In drei Workshops, welche insgesamt zwei volle Tage in Anspruch nahmen, diskutierten sie über Stärken und Schwächen der Schule, über gemeinsame Werte und wie die Zukunft der Schule aussehen sollte. Die Lehrerschaft entschied sich dafür, etwas Neues zu probieren und im Leitbild sechs Adjektive zu formulieren, welche die Schule beschreiben. Diese Adjektive wurden mit Leitsätzen und Massnahmen konkretisiert.

Der Entwurf wurde dann dem Elternrats-Vorstand präsentiert. Dieser konnte dazu Stellung beziehen und Ergänzungen und Inputs anbringen. Diese wurden anschliessend von der Lehrerschaft weiterverarbeitet. Damit wurde der Inhalt finalisiert.

Grafisch wollte die Schule die Kinder einbinden. Die fünfte und vierte Klasse erhielt den Auftrag, zu den sechs Adjektiven abstrakte Formen zu zeichnen.



Diese Formen wurden dann an den Grafiker, welcher das Leitbild gestaltete, weitergeleitet. Der Schule war es wichtig, dass das Leitbild interaktiv ist und von den Kindern auch mal gebraucht und angefasst werden kann, und nicht, wie sonst üblich, als Papiertiger endet. Der Grafiker übersetzte deshalb den Inhalt sowie die gezeichneten Formen der Kinder in ein Puzzle, etwas, was kindgerecht ist und spannend wirkt, da Leitbilder selten so daher kommen.

In Kooperation mit dem HPZ und Wolf-Druck wurde das Puzzle gedruckt, gestanzt und in Holzschachteln verpackt. Diese wurden dann als Geschenk an jede Schülerin und jeden Schüler der Gemeindeschulen Vaduz verteilt. Indem Elternhaus und Schule dieses Leitbild gemeinsam leben, wird ein tolles Fundament gebildet, auf welchem die Kinder sich positiv entwickeln können.

Damit das Leitbild und deren Adjektive keine leeren Worthülsen bleiben, erarbeiten die Lehrpersonen jährlich konkrete Massnahmen, wie man diese Adjektive an den Gemeindeschulen Vaduz leben könnte. Im Schuljahr 2019 / 2020 hat die Lehrerschaft im Rahmen von zwei Konferenzen Massnahmen zu den Adjektiven «verbunden» und «ermutigend» ausgearbeitet, in den nächsten Schuljahren folgen die restlichen Adjektive. Damit wird sichergestellt, dass die gemeinsam diskutierten Werte und Haltungen auch wirklich umgesetzt werden.

Die Gemeindeschulen freuen sich auf die Verteilung des Leitbildes und hoffen, dass die enthaltenen Adjektive und Leitsätze zu anregenden Diskussionen führen und die Kinder Spass am Zusammensetzen des Leitbildes haben.

PULTE, STÜHLE, BETTEN UND TISCHE FÜR RUMÄNIEN

Das Hilfswerk Liechtenstein erhält Möbel von der Primarschule und von der Jugendherberge

2019 haben die Gemeinde Vaduz sowie die Jugendherberge Schaan-Vaduz dem Hilfswerk Liechtenstein das Angebot unterbreitet, Möbel von der Primarschule Äule sowie von der nun abgebrochenen Jugendherberge für einen guten Zweck zur Verfügung zu stellen. Bettina Pelger-Sprenger vom Hilfswerk Liechtenstein schildert:

Leonard Wachter, Präsident vom Verein 'Friends of Larguta', kontaktierte uns im letzten Herbst, um die Möglichkeit eines Transportes nach Rumänien abzuklären. In vielen Arbeitsstunden haben die Vereinsmitglieder (Gymnasiasten und Studenten) die Küche der Jugendherberge Schaan-Vaduz demontiert, ebenso Lavabos, Klosetts, Lampen, Regale und einiges mehr.

Güter für Larguta und Aricesti

Diese Sachen sind für das kleine rumänische Dorf Larguta in der Nähe von Bacau bestimmt, welches der Verein schon viele Jahre unterstützt. Bereits im letzten Herbst haben wir sämtliche Betten, Tische und Stühle, Türen der nun abgebrochenen Jugendherberge nach Ploiesti und Bukarest zur Organisation Concordia transportiert.

Gerne organisierten wir für den Verein diesen Transport und sind froh, dass wir wieder mit der Hilfe von Karl Jehle rechnen konnten. Bei diesem Transport haben wir auch die Schulmöbel der Primarschule Äule in Vaduz mitgegeben, welche uns die Gemeinde Vaduz überlassen hat: 160 Schülerpulte und 200 Stühle in tadellosem Zustand, die

mehrere Monate zwischengelagert worden sind. Vielen herzlichen Dank an die Gemeinde Vaduz für dieses grosszügige Geschenk!

Breite Unterstützung

Am 10. März 2020 war es dann endlich soweit. Vereinsmitglieder und Gemeindearbeiter von Vaduz halfen beim Verladen der Hilfsgüter. Um jede Lücke im LKW zu füllen, haben wir speziell für diesen Transport Säcke anstatt Pakete mit Bekleidung vorbereitet.

Empfänger ist die Organisation Yana in Bacau, die ihren Sitz in Liechtenstein hat (www.yana.li). Gründerin ist Antonia Frick aus Vaduz. Yana betreut auch das Dorf Larguta und der Verein 'Friends of Larguta' unterstützt Yana. Schon einige Schüler vom Liechtensteiner Gymnasium haben im Rahmen einer Projektwoche in diesem Dorf mitgeholfen.

Kleider für Yana

Bereits eine Woche vor dem Möbeltransport haben wir einen LKW mit Bekleidung, Textilien, Geschirr etc. zu Yana geschickt. Wir arbeiten schon lange mit dieser Organisation zusammen. Sie bekommen seit vielen Jahren Hilfsgütertransporte von uns.

An dieser Stelle herzlichen Dank dem gesamten Ladeteam: Dem Verein 'Friends of Larguta' mit Norina, Selina, Kristina, Laura, Melissa und Oliver. Die Schülerinnen haben an diesem Vormittag extra schulfrei bekommen. Ebenfalls herzlichen Dank für die Hilfe an die Mitarbeiter der Gemeinde Vaduz.



«VOLLES HAUS» AN DER LIHGA 2020

50 Unternehmungen und Institutionen sind Teil des Gastgemeindefestivals LIHGA 2020

Die Vorbereitungen laufen schon seit einigen Monaten. Nun erreicht die Planung des Auftritts die Schlussphase. Ende Januar 2020 lief die Anmeldefrist für die Teilnahme der Vaduzer Unternehmungen für den Gastgemeindefestivals Vaduz an der LIHGA 2020 ab. Der Zulauf war enorm. So enorm, dass die Gemeinde Vaduz das Gastgemeindefestzelt von 1000 m² auf 1200 m² vergrössern musste.

«Die Tatsache, dass man ein Zelt an der LIHGA aufgrund der starken Nachfrage vergrössern musste, hat es in der LIHGA-Geschichte noch nie gegeben. Es freut mich sehr, dass die Plattform von vielen Unternehmungen und Institutionen genutzt wird und sie Teil

des Auftritts sein möchten. Vaduz kann so facettenreich präsentiert werden», so Bürgermeister Manfred Bischof.

Zusammen für Vaduz

Die Planung läuft nun in die heisse Phase. So hat das Projektteam die Standeinteilung mit den Anmeldungen durchgeführt. Wichtig ist hierbei, dass der Besucherstrom geführt an jedem Stand vorbeiläuft. Neben der grossen Anzahl der Aussteller wird ein weiterer Kern des Zeltes einen «Vaduzer Platz» bilden, der zum Verweilen und Treffen einlädt. Soziale und kulturelle Institutionen, das starke Gewerbe sowie eine Gastronomie sind fixer Bestandteil des Auftritts. Neben dieser Viel-

falt wird sich die Gemeinde als Standort mit verschiedenen Formaten präsentieren und den Besuchern ein neues Bild vermitteln.

Pressekonferenz am 10. Juni 2020

«Die genauen Details und wie sich der Auftritt gestalten wird, werden wir am 10. Juni 2020 an einer Pressekonferenz mitteilen. Wir möchten die Spannung bis dann noch aufrechterhalten, sodass wir 100 Tage vor der LIHGA Eröffnung das Gastgemeindefestzelt mit den 1200 m² präsentieren können. Aber man kann sehr gespannt sein und ich lade jetzt schon alle Einwohnerinnen und Einwohner dazu ein, während der LIHGA das Vaduzer Zelt zu besuchen», so Bischof weiter.



VADUZER WALD- ZWERGE 2020/2021

Waldspielgruppe «Vaduzer Waldzwerge»

- Start 25. August 2020
- Immer am Dienstagvormittag von 8.30 – 11.00 Uhr
- Für Kinder ab 3 Jahren

Willst du beim Schnuppermorgen dabei sein?

- Freitag 8. Mai 2020 9.00 – 11.00 Uhr
- Bitte anmelden bis 4. Mai



Kontakt

Susanne Biedermann
Tel.: +41 78 828 06 94
susannebied@dsl.li

Tanja Walser
Tel.: +41 78 792 42 32
t.walser@mediasens.li

«VADUZ ERLEBEN»

32

33

Die Aktivitäten der Seniorenkommission



Mittwoch 13. Mai

«Querbeet» – unverpackt einkaufen

Mittwoch 24. Juni

Ausstellung «Josef Schädler» im Landesspital

Mittwoch 9. September

Besuch im «Schlössle Keller»

Mittwoch 21. Oktober

Besichtigung «Gewerbe Nord»

Mittwoch 25. November

Besichtigung «Haus Central»

UMSTELLUNG AUF LED

Projektstand der Strassenbeleuchtung



Der Gemeinderat hat am 18. September 2012 einen Grundsatzentscheid gefällt: Die Strassenbeleuchtung soll auf LED-Leuchtmittel umgerüstet werden. Am 28. Mai 2013 konnten die Gemeinderäte nach der Durchführung einer öffentlichen Ausschreibung den Auftrag den LKW erteilen.

Ebenfalls Teil der Beschlussfassung war, dass innerhalb von 10 Jahren alle technischen Leuchten ausgetauscht werden sollen, um eine wirtschaftliche Umstellung gewährleisten zu können. Das erste Los wurde im Jahr 2014 in Angriff genommen. Jedes weitere Jahr im Spätherbst waren ab da die Arbeiter der LKW mit dem Austausch der alten Leuchten – zum überwiegenden Teil Quecksilber- und Natriumhochdruckdampflampen – durch LEDs beschäftigt. Gemäss dem heutigen Stand wurden von den ungefähr 1'500 Leuchten 1'340 ersetzt, was ca. 90% der gesamten Leuchten entspricht. In den nächsten beiden Jahren (2020/2021) werden die letzten

Lose ausgeführt, so dass Ende 2021 die gesamte Strassenbeleuchtung in Vaduz mittels LED Leuchtmitteln betrieben wird (ausgenommen Spezialleuchten und das Gebiet Städtle).

Energieeffizienz und weniger Lichtverschmutzung

Zwei Argumente, die zum Beschluss des Gemeinderates aus dem Jahr 2012 wesentlich beigetragen haben, ist die Überlegenheit der LED-Beleuchtung gegenüber den «alten» Quecksilber- und Natriumhochdruckdampflampen in Punkto Energieeffizienz und Lichtverschmutzung. Vergleicht man die verbaute Leistung aller Leuchten vor dem Jahr 2014 (~140 kW) mit heutigem Datum (~65 kW), so kann festgestellt werden, dass sie sich mehr als halbiert hat. Bis zum Abschluss dieses Projektes wird sich diese um weitere 10kW reduzieren.

Das zweite gewichtige Argument für eine LED-Leuchte (Reduktion der Lichtverschmutzung) ist, neben der Möglichkeit den Lichtkegel gezielter auszurichten, die Leuchtstärke stufenlos einstellen zu können, was im Nebeneffekt zur Verminderung



der Lichtverschmutzung auch Einfluss auf den Energieverbrauch hat. So ist es möglich, in den verschiedenen Strassen so viel Licht wie nötig zu liefern, zu Zeiten, in denen effektiv Nutzer (Verkehrsteilnehmer) unterwegs sind. In modernen Leuchten ist nämlich eine Steuerung verbaut, welche es erlaubt, jede Lampe individuell zu steuern oder ganz auszuschalten. Banal ausgedrückt ermöglicht eine eingebaute Zeitschaltuhr und ein hinterlegtes Dimmprofil diese nützliche Funktion. Auf eine Abschaltung im Siedlungsgebiet wurde bewusst verzichtet, um dem Sicherheitsempfinden gerecht zu werden.

Massive Reduktion des Stromverbrauchs

Die beiden Massnahmen, Reduktion der Leistung und Minimierung der Lichtstärke zu gewissen Nachtzeiten – also die Umstellung der Strassenbeleuchtung auf LED gemäss Gemeinderatsbeschluss – führten dazu, dass der Stromverbrauch für die Strassenbeleuchtung im Vergleich zum Jahr 2010 um etwa 60% zurückgegangen ist (minus 330'000 kWh). Für die abschliessenden beiden Etappen wird nochmals mit einer Reduktion von 35'000 kWh kalkuliert, was schlussendlich denn einem jährlichen Verbrauch von ca. 200'000 kWh entspricht.

Es wird spannend sein zu verfolgen, wie sich diese Technologie weiterentwickelt ...

VADUZ IM 20. JAHRHUNDERT

34 35

Ein Bildband von Markus Meier

Seit 6. April ist der neue Bildband «Damals... Vaduz im 20. Jahrhundert» von Markus Meier erhältlich. Das Buch zeigt auf rund 170 Seiten Bilder von 1900 bis 2000.

Es gab wohl kaum eine Epoche, die unsere Welt, unser Land, unsere Gemeinde derart verändert hat wie das 20. Jahrhundert. Beeindruckend ist vor allem das Tempo, in dem sich die Gesellschaft und die Wirtschaft ebenso wie die Kultur und soziale Errungenschaften gewandelt haben.

Sichtbare Zeichen der Veränderung sind etwa öffentliche Gebäude, Dienst-

leistungs- und Industriebauten, neuere Wohnbauten wie die Terrassensiedlung im Möliholz, neu geschaffene Erholungszonen, verbliebene Plätze und Ecken, die unseren Alltag in der Gemeinde prägten und prägen.

Jedenfalls – und das ist das Ziel dieser Publikation – ist es höchst interessant, unser heutiges Vaduz mit den Ortsbildern längst vergangener Jahrzehnte zu vergleichen.

Zahlreiche Fotografen haben Vaduz im Laufe von 100 Jahren in Bildern festgehalten – ein unschätzbare Wert für die Nachwelt! Dank der Fülle an Fotografien war es möglich, einen aussagekräftigen und reprä-

sentativen Querschnitt durch die Bau- und Siedlungsgeschichte von Vaduz vorzulegen.



Seit 6. April ist der Bildband «Damals ... Vaduz im 20. Jahrhundert» in den Buchhandlungen und Papeterien zum Preis von CHF 50.00 erhältlich.

DOMVIKAR JOSEF OTTER ZUM PRIESTER GEWEIHT

Feierstunde mit Bischof Wolfgang Haas in Schellenberg

Am dritten Fastensonntag, dem 15. März 2020, um 9.00 Uhr wurde Domvikar Dr. Josef Maria Otter zusammen mit einem Mitbruder in Schellenberg zum Priester geweiht.

Während der Weiheliturgie bekräftigte er zunächst den Vorsatz, «das Priesteramt als zuverlässiger Mitarbeiter des Bischofs auszuüben und so unter der Führung des Heiligen Geistes die Gemeinde Gottes umsichtig zu leiten», «in der Verkündigung des Evangeliums und in der Darlegung des katholischen Glaubens den Dienst am Wort Gottes treu und gewissenhaft zu erfüllen», «die Mysterien Christi, besonders die Sakramente der Eucharistie und der Versöhnung, gemäss der kirchlichen Überlieferung zum Lobe Gottes und zum Heil seines Volkes in gläubiger Ehrfurcht zu feiern», «zusammen mit dem Bischof im Gebet Gottes Erbarmen für die ihm anvertraute Gemeinde zu erleben», «den Armen und Kranken beizustehen und den Heimatlosen und Notleidenden zu helfen», «sich Christus, dem Herrn, von Tag zu Tag enger zu verbinden und so zum Heil der Menschen für Gott zu leben».

Auf die Anrufung der Heiligen des Himmels in der Allerheiligenlitanei folgte der zentrale Teil der Weihespendung: die Handauflegung und das Beten des Weihegebets durch den Bischof. Die vollzogene Weihe wurde im Anschluss durch verschiedene Riten weiter ausgedeutet: das Anlegen der priesterlichen Gewänder (Priesterstola, Messgewand); das Salben der Hände zur Heiligung des Volkes Gottes und zur Feier des Erlösungsopfers in der heiligen Messe; das Überreichen von Brot und Wein mit folgenden Worten: «Empfange die Gaben des Volkes für die Feier des Opfers. Bedenke, was du tust, ahme nach, was du vollziehst, und stelle dein Leben unter das Geheimnis des Kreuzes.» Nach der Umarmung und dem Friedensgruss durch den Bischof sprachen die Neupriester während des eucharistischen Hochgebets zum ersten Mal die Worte der heiligen Wandlung mit. Am Ende der heiligen Messe empfingen sie durch den Bischof einen besonderen Segen für ihren priesterlichen Dienst, worauf sie selbst den allgemeinen Segen als Neupriester spendeten.

Ursprünglich war die Priesterweihe für den 19. März um 14.00 Uhr in der Kathedrale St. Florin zu Vaduz in einer größeren und feierlicheren Form vorgesehen. Aufgrund der Umstände durch das Corona-Virus musste die Weiheliturgie jedoch kurzfristig auf das genannte Datum vorverlegt und auf einen minimalen Rahmen beschränkt werden. Trotz der ausserordentlichen Umstände der Weihe blickt unser neuer Domvikar sehr positiv in die Zukunft. Er freut sich auf seinen seelsorgerischen Dienst als Priester in der Dompfarrei Vaduz und schliesst gerne alle in seinen priesterlichen Segen ein.



«ICH MÖCHTE ZEIGEN, WIE SCHÖN VADUZ IST!»

Mit Philippe Nissl, neuer Geschäftsführer von Standortmarketing Vaduz, im Interview

Nach bald sechs Jahren im Amt hat sich Michela Schurte-Knöpfel entschieden, den Verein Standortmarketing Vaduz auf Ende April zu verlassen. Aus diesem Grund übernimmt Philippe Nissl, ein sympathischer junger Vaduzer, die Geschäftsführung des Vereins. Zum Abschluss der gemeinsamen Tätigkeit im Verein hat Schurte-Knöpfel ihrem Nachfolger Nissl eine paar Fragen gestellt.

Philippe, magst du dich kurz vorstellen?

Als Vaduzer habe ich einen Grossteil meines Lebens in Vaduz verbracht. Seit kurzem wohne ich mit meiner Frau und unserer 7 Monate alten Tochter in Schellenberg. Da ich Freunde und Familie in Vaduz habe, bin ich noch immer oft in Vaduz anzutreffen. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur.

Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus. Hast du schon vorher im Bereich Marketing zu tun gehabt?

Nach meiner Banklehre habe ich einen längeren Auslandsaufenthalt gemacht und anschliessend als Kundenberater bei einer liechtensteinschen Bank gearbeitet. Ich habe mich jedoch entschieden die Matura nachzuholen und habe in Luzern Wirtschaft mit Vertiefung in Marketing und Kommunikation studiert. Nach dem Studium arbeitete ich im Medienbereich. 2014 habe ich zusammen mit meiner Frau und ihrem Bruder ein Start-up gegründet. Dort war ich unter anderem für den Marketingbereich zuständig.

Auf was freust du dich besonders bei deiner neuen Herausforderung?

Ich freue mich sehr darauf, mit vielen Menschen zu tun zu haben und Vaduz für Einheimische und Besucher noch attraktiver zu gestalten. Gerne möchte ich zeigen, wie schön Vaduz ist und was es hier alles zu erleben gibt.

Hast du schon konkrete Ideen, welche du in Vaduz gerne umsetzen möchtest?

Ein paar Ideen schwirren mir im Kopf herum. Ganz ausgereift sind diese jedoch noch nicht. In den nächsten Monaten wird sich zeigen, ob diese Ideen umsetzbar sind.



Als Gründer eines Start-up hast du sicher enorm viel gelernt. Was kannst du bei deinem neuen Job von deinem Wissen einbringen?

Ich sehe hier sehr viele Parallelen und möchte versuchen, so viel Wissen wie möglich mitzunehmen und zu adaptieren. Da man als Start-up meist wenig Budget zur Verfügung hat, habe ich gelernt, kreative Wege zu gehen, um trotzdem viele Leute zu erreichen. Neben klassischem Marketing haben wir sehr viel Onlinemarketing betrieben. Diese Erfahrungen möchte ich gerne auch für Standortmarketing Vaduz einbringen.

Wie sollte dein Vaduz der Zukunft aussehen?

Ich finde Vaduz heute schon sehr attraktiv. Es finden viele tolle Veranstaltungen statt, es gibt schöne Restaurants zum Verweilen und gute Einkaufsmöglichkeiten. Zudem findet man rund ums Zentrum sehr viel Natur, um Energie zu tanken. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Vaduz noch belebter wird, viele Menschen aus der Region anzieht und gleichzeitig die Ruhe in der Natur bewahrt werden kann.

Und was machst du als Ausgleich zum strengen Arbeitsalltag?

Am liebsten verbringe ich meine Freizeit draussen in der Natur. Im Sommer bezwinde ich gerne Berggipfel in Liechtenstein und der Region und im Winter stehe ich sehr oft auf meinem Snowboard.

Michela Schurte-Knöpfel, Präsident Toni Real, der gesamte Vorstand und das Team der Geschäftsstelle von Standortmarketing Vaduz wünschen Philippe Nissl alles Gute bei seinen neuen Herausforderungen und gutes Gelingen bei der Umsetzung seiner spannenden Ideen.

STÖCKLERWEG

Serie: Vaduzer Strassennamen unter der Lupe



Der Stöcklerweg verbindet die Landstrasse mit dem Bangarten und dem Forellenweg. Eine Abzweigung gegen Norden mündet ins Quäderli.

Die Bezeichnung Stöckler beschreibt eine Gegend zwischen der Herrengasse und dem Bangarten, wo traditionellerweise Wein angebaut wird. Der Name geht auf das Feldkircher Patriziergeschlecht Stöckli zurück,

die neben den Familien Bock und Vaistli grosse Weingüter, u.a. in Vaduz, besaßen.

Der Stöckler ist auch Namensgeber für den Wein, der dort reift oder für Anwohner, die scherzhaft «Stock» genannt werden.

Bartlegrosch, Pradafant, Quäderle, Stöckler und in der Fortsetzung das Stättli bildeten in früheren Zeiten das Rheinufer. Zumindest vorübergehend, etwa bei starken Regenfällen, stiess der Rhein an diese

Grenze und bildete dadurch eine Aulandschaft, was bis heute durch entsprechende Bezeichnungen zum Ausdruck kommt (Isla, Essla, Äuli).

OBSTBÄUME GESCHNITTEN



Der Obst- und Gartenbauverein Vaduz führte wiederum an zwei Vormittagen, am Samstag, 8. Februar sowie am Samstag, 29. Februar 2020, den traditionellen Kurs für das Schneiden von Obstbäumen für Mitglieder und Interessierte durch. So wurden Schnitt und Erziehung von Obstbäumen gezeigt. Und es blieb auch genügend Zeit, um andere Themen rund um den Obstbau zu besprechen.

«ERLEBE VADUZ»- GUTSCHEINE

38

39

Die «Erlebe Vaduz»-Gutscheine sind einzigartig und praktisch: Einlösbar bei über 60 teilnehmenden Geschäften und Gastronomiebetrieben in Vaduz sind sie das passende Geschenk für Jedermann. Die Gutscheine sind im Wert von CHF 20.–, 50.– oder 100.– erhältlich. Sie können online unter erlebevaduz.li bestellt werden oder direkt am Schalter der LGT Bank in Vaduz bezogen werden.

Auf erlebevaduz.li finden sich weitere Informationen sowie eine Übersicht aller Vaduzer Betriebe, bei welchen die «Erlebe Vaduz»-Gutscheine eingelöst werden können.



ALLES GUTE ZUM GEBURTSTAG



Am 19. Dezember durfte Hedwig Annen im Betagtenwohnheim St. Florin ihren 95. Geburtstag feiern. Sie freute sich über den Besuch von Bürgermeister Manfred Bischof, der gemeinsam mit den Trachtenfrauen Marlies Chesi und Ariane Renz herzliche Glückwünsche der Gemeinde überbrachte.



Theres Nigg freute sich über die herzlichen Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag, den sie am 20. Dezember im Betagtenwohnheim St. Florin feiern durfte. In Begleitung der Trachtenfrauen Nadine Wille und Elisabeth Konzett gratulierte Bürgermeister Manfred Bischof namens der Gemeinde zum grossen Tag.



Seinen 90. Geburtstag durfte Luzius Malin am 31. Dezember am Dohlenweg 2 feiern. Bürgermeister Manfred Bischof überbrachte in Begleitung der Trachtenfrauen Marlies Chesi und Susanne Sele herzliche Glückwünsche der Gemeinde.



Begleitet von den Trachtenfrauen Priska Risch-Amann und Lisi Beck überbrachte Bürgermeister Manfred Bischof herzliche Glückwünsche an Adolf Noser. Er durfte am 13. Januar im Altenbach 5 seinen 90. Geburtstag feiern.

DIAMANTENE HOCHZEIT

40

41



Am 15. Januar feierte Josephine Spahl im Betagtenwohnheim St. Florin ihren 90. Geburtstag. Sie freute sich über die herzlichen Glückwünsche der Gemeinde, die Bürgermeister Manfred Bischof in Begleitung von Trachtenfrau Monika Hemmerle überbrachte.



Herbert und Hilde Moser freuten sich über die herzlichen Glückwünsche zur Diamantenen Hochzeit, die Bürgermeister Manfred Bischof am 4. Februar, begleitet von den Trachtenfrauen Sandra Marxer und Nadine Wille, im Namen der Gemeinde an den Birkenweg 14 überbrachten.



Erna Hasler freute sich über die herzlichen Glückwünsche zu ihrem 90. Geburtstag, welche Bürgermeister Manfred Bischof in Begleitung der Trachtenfrauen Renate Bachmann und Madleine Wolf namens der Gemeinde am 20. Februar an die Lettstrasse 16 überbrachte.



Namens der Gemeinde gratulierte Bürgermeister Manfred Bischof den Jubilaren Viktor und Hildegard Oberholzer ganz herzlich zu ihrer Diamantenen Hochzeit. Er wurde am 6. Februar von den Trachtenfrauen Marlies Chesi und Madleine Wolf ins Gässle 15 begleitet.

PERSONALNACHRICHTEN

DIENSTJUBILÄEN

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit:



Gabriela Kaiser

1. Januar 2020 5 Dienstjahre
Sachbearbeiterin Empfang



Simon Komminoth

1. Januar 2020 5 Dienstjahre
Forstwart



Sabine Marxer-Jäger

1. Februar 2020 20 Dienstjahre
Sachbearbeiterin Liegenschaften



Manuela Milicevic

1. März 2020 15 Dienstjahre
Reinigungsmitarbeiterin Primar-
schule Ebenholz,

Christine Knünz

20. März 2020 25 Dienstjahre
Reinigungsmitarbeiterin Kinder-
garten Ebenholz

PENSIONIERUNG

Wir wünschen alles Gute im Ruhestand und danken für die geleisteten Dienste:

Sonja Berchtold-Ranieri,

31. Januar. 2020, Reinigungsmitarbeiterin Primarschule Äule



FASNACHT

Die Vaduzer Fasnacht mit dem Umzug und dem Kindermaskenball am 15. Februar ging noch weitgehend unberührt von der Corona-Krise über die Bühne. Das schöne Wetter und die tolle Stimmung sorgten für einen noch nie dagewesenen Publikumszustrom. Narri Narro!



FISCHERSAISON

Am 1. April wurde auch dieses Jahr traditionellerweise die Fischereisaison eröffnet. Seit seiner Revitalisierung hat sich auch der Vaduzer Giessen zu einem attraktiven Fischlebensraum entwickelt, der jedem Angler das Herz höher schlagen lässt. Unsere Aufnahme zeigt Regenbogenforellen im Vaduzer Giessen.



FUNKENSONNTAG

Der 1. März stand ganz im Zeichen des «Funkasunntig». Die Funkengemeinschaft Vaduz verstand es einmal mehr, einen tollen Anlass für Gross und Klein im Haberfeld zu organisieren. Und der Funken brannte denn auch so, dass der Vertreibung des Winters nichts mehr im Weg steht.

02 **03** Editorial

04 **05** «Es genügt nicht, dass man zur Sache spricht, man muss zu den Menschen sprechen»
Hilfe benötigt? Jetzt melden!

06 **07** «Soziale und ökologische Themen liegen mir besonders am Herzen» – Stefanie Hasler

08 **09** «Ich möchte mich vermehrt für ökologische Aspekte einsetzen»
– Philip Thöny

10 **11** Fürstlicher Rat Hilmar Ospelt verstorben

12 **13** Wir gratulieren herzlich!
Neuer Kommandant
Bebauung Zollstrasse 56, Vaduz

14 **15** Tiefbauprojekte 2020

16 **17** Neubau Kraftwerk Mühleholzquellen

18 **19** Vaduzer Dorfbrunnen
Weiterbildungsgutschein wird um ein Jahr verlängert!

20 **21** Rund 4'000 Besucher im Jugendtreff
Das Alte Kino Vaduz wird wiederbelebt

22 **23** Damals ... 60 Jahre Jagdhornbläser

24 **25** Vaduz Classic

26 **27** Von der Dorfschlosserei Ospelt zur Marke Hoval

28 **29** «Wir haben eindeutig ein gutes Klima!»

30 **31** Das neue Leitbild der Gemeindeschulen Vaduz
Pulte, Stühle, Betten und Tische für Rumänien

32 **33** «Volles Haus» an der LIHGA 2020
Vaduzer Waldzwerge 2020/2021
«Vaduz Erleben»

34 **35** Umstellung auf LED
Vaduz im 20. Jahrhundert

36 **37** Domvikar Josef Otter zum Priester geweiht
«Ich möchte zeigen, wie schön Vaduz ist!»

38 **39** Stöcklerweg – Vaduzer Strassennamen unter der Lupe
Obstbäume geschnitten
«Erlebe Vaduz»-Gutscheine

40 **41** Alles Gute zum Geburtstag
Diamantene Hochzeit

42 **43** Personalnachrichten
Rückblick